



**EVANGELISCHE UND PROTESTANTISCHE KIRCHEN* IN
ECUADOR:
IHR EINSATZ FÜR DIE ENTWICKLUNG UND
ARMUTSBEKÄMPFUNG**

Gardenia Chávez Núñez

Quito, Mai 2006

Diese Arbeit wurde dank der Unterstützung des EED (Evangelischer Entwicklungsdienst) im Rahmen des Programms "Sistema de Facilitación de la Región Andina" erstellt.

* Obwohl „protestantisch“ und „evangelisch“ im Deutschen synonym sind, wurden sie dem Original entsprechend auch im deutschen Text zusammen verwendet (Anm.d.Üb.).

INHALTSVERZEICHNIS

Hintergrund	2
Kurzzusammenfassung	3
Berichtserstellung	5
Einführung	5
I. Produkt Nr. 1: Literaturverzeichnis über die evangelischen und protestantischen Kirchen Ecuadors	6
A. <i>Allgemeiner Teil</i>	6
B. <i>Ecuadorianischer Teil</i>	7
II. Produkt Nr. 2: Übersicht der evangelischen und protestantischen Kirchen	15
A. <i>Kurze chronologische Abhandlung über die Präsenz und das Wachstum der evangelischen und protestantischen Kirchen Ecuadors</i>	16
B. <i>Das Wachstum der Kirchen</i>	17
C. <i>Kirchen, Armut und Entwicklung</i>	23
D. <i>Die wichtigsten Glaubensgemeinschaften und evangelischen und protestantischen Kirchen: Standort und Aktivitäten</i>	33
III. Produkt Nr. 3: Forschungsansatz	42
A. <i>Forschungskomponenten</i>	42
B. <i>Methodische Ansätze</i>	46
C. <i>Umfang der Forschungsarbeit</i>	48
ANHÄNGE:	
Anhang 1 Literaturverzeichnis	49
Anhang 2 Einschlägige Webseiten	80
Anhang 3 Fragebogen	82
Anhang 4 Umfrageergebnisse	84
Anhang 5 Liste der wichtigsten Glaubensgemeinschaften und Kirchen	94

Hintergrund

Die allgemeine Krise, die Ecuador Ende des letzten Jahrzehnts durchgemacht hat, trug zu einem starken Anstieg der Armut bei. Bis heute hat sich diese Situation nicht sonderlich verändert. Die Auswirkungen variieren von Bevölkerungsgruppe zu Bevölkerungsgruppe.

Andererseits ist seit drei Jahrzehnten und besonders in den letzten zwanzig Jahren in Ecuador ein bedeutender Zuwachs bei den evangelischen und protestantischen Kirchen zu verzeichnen. Gestiegen ist nicht nur die Zahl der einzelnen Kirchen, sondern auch die der Glaubensgemeinschaften und man kann sagen, dass sie zu einem wichtigen Sektor der Gesellschaft geworden sind, einem Sektor, den das Thema Armut und Entwicklung nicht unberührt lässt. Das Wachstum der Kirchen ist besonders in den verarmten Bereichen der Gesellschaft auffällig. Viele von ihnen gehen in ihrer Arbeit über ihre religiösen Aufgaben hinaus und setzen sich für die Linderung der Armut und Förderung der Entwicklung ein und betreten damit ein Gebiet, das traditionell spezifischen Akteuren sowohl des öffentlichen als auch des privaten Sektors (Stiftungen, NRO usw.) vorbehalten war.

Das Wachstum der evangelischen und protestantischen Kirchen, die Diversifizierung ihrer Arbeit, der Einsatz für Entwicklung, Armutsminderung und die Beziehungen zur Entwicklungshilfe sind bisher wenig bearbeitet worden, obwohl ein bedeutender sozialer Wandel erkennbar ist.

Vor diesem Hintergrund hat das Comité Ecuménico de Proyecto (CEP) die Durchführung dieser Vorstudie, die dazugehörige bibliographische Recherche und eine spätere ausführlichere Studie in seine Arbeitsplanung aufgenommen. Der EED (Evangelische Entwicklungsdienst), der im Rahmen seines Förderungssystems für die Andenregion dieses Anliegen teilt, hat diese Arbeit ermöglicht.

In diesem Sinn wurde in dieser Studie die derzeitige Lage der verschiedenen evangelischen und protestantischen Kirchen in Ecuador im Hinblick auf ihren Einsatz bei der Armutsbekämpfung und Entwicklung unter Berücksichtigung regionaler, städtischer und ländlicher, ethnischer und kultureller Besonderheiten analysiert. Es wurde zudem die Grundlinie für eine spätere Studie mit Problemschwerpunkten, Eingrenzungsvorschlägen und methodischen Ansätzen definiert.

Kurzzusammenfassung

Die vorliegende Studie hat Forschungscharakter und ist vor allem eine Informationserhebung, anhand derer das Wachstum der evangelischen und protestantischen Kirchen in Ecuador und ihr Bezug zum Thema Armut und Entwicklung für eine spätere Studie durchleuchtet werden sollte. In diesem Sinn wurde die Analyse der Erhebung in die drei geplanten Produkte unterteilt: Inventar und Studium der einschlägigen Literatur, Verzeichnis der wichtigsten Organisationen, und Festlegung der Forschungsleitlinien.

Das Inventar enthält eine Auswahl an Büchern, Artikeln und akademischen Arbeiten aus den Beständen der wichtigsten Universitäten Quitos, des Consejo Latinoamericano de Iglesias (CLAI) und des Centro Andino de Acción Popular (CAAP), die über entsprechendes Material verfügen. Ebenfalls wurde eine Liste mit den einschlägigen Webseiten und Dokumenten des CEP erstellt. Diese Auswahl wurde unter zwei Gesichtspunkten vorgenommen: Der allgemeine Teil enthält die klassische Literatur und lateinamerikanische Studien, der spezifische Teil ist Ecuador gewidmet.

Im Hinblick auf eine spätere Forschungsarbeit reicht die Literatur des allgemeinen Teils aus, um die derzeitige Lage, den theoretischen und den Bezugsrahmen festzulegen. Über Ecuador liegt nur wenig Material vor. Es gibt Fallstudien, Arbeiten die sich auf die Katholische Kirche und die Indiogemeinden konzentrieren und besonders die ideologischen und politischen Konflikte herausstellen. Die neuste Studie befasst sich mit den indigenen Kirchen. Es gibt keine umfassenden ecuadorianischen Studien neueren Datums, die die bestehende Heterogenität untersuchen. Zudem ist der statistische Teil der Studien der schwächste. Vor diesem Hintergrund wurde das Objekt für diese Untersuchung gefunden.

Das zweite Produkt konnte wegen mangelnder Information nicht zu einer spezifischen Übersicht entwickelt werden. Es gibt einen eher allgemeinen Überblick über das Wachstum der evangelischen und protestantischen Kirchen, ihre Präsenz nach Regionen, Provinzen und ländlichen Gebieten und ihre Vision und Aktivitäten zum Thema Entwicklung und Armut. Ebenfalls wird hier die Lage diverser Gruppen detaillierter beschrieben.

Das dritte Produkt enthält Forschungskomponenten mit Aspekten, die vertieft, aktualisiert oder neu behandelt werden müssen, weil sie bisher nicht in Betracht gezogen wurden. Auch bringt es theologisch- geistliche Aspekte in Zusammenhang mit institutionellen Formen und Armuts- und Entwicklungskonzepten, streicht die Bedeutung der internen und externen Beziehungen der Kirchen, sowie ihr Umfeld heraus und analysiert sie aus verschiedenen Blickwinkeln. Außerdem werden einige methodische Vorschläge und Hinweise über die Reichweite der Studie in der Zukunft gemacht. Damit wird versucht, ein größeres Verständnis zu schaffen und folgende Fragen unter besonderer Berücksichtigung des Themas Armut und Entwicklung zu beantworten: Wie sieht die evangelische und protestantische

Welt Ecuadors zum heutigen Zeitpunkt aus? Und wie verhält es sich mit ihrer internen und externen Dynamik?

Die drei Produkte geben nicht nur an, welche Aspekte untersucht werden müssen, sondern zeigen auch, dass ihre Bedeutung für Ecuador nicht nur groß ist, sondern über das Thema Entwicklung, Armut und Entwicklungszusammenarbeit hinausgeht.

Berichtserstellung

DIE EVANGELISCHEN UND PROTESTANTISCHEN KIRCHEN IN ECUADOR: IHR EINSATZ FÜR DIE ENTWICKLUNG UND ARMUTSBEKÄMPFUNG

Einführung

Wenn man über die evangelischen und protestantischen Kirchen im heutigen Ecuador sprechen will, muss man sich in eine ziemlich heterogene Welt begeben, die nicht nur stark wächst, ständig in Bewegung ist, über wenig systematisierte Information verfügt und ein breites Verständnis für ihre religiöse Vielfalt und gegenseitigen Beziehungen erfordert. Dies ist schon als solches ein kompliziertes Unterfangen, das noch schwieriger wird, wenn man die Arbeit der Kirchen auf dem Gebiet Armut und Entwicklung genauer analysieren will. Daran ändert auch nichts, dass es sich bei dieser Studie um eine Vorarbeit handelt.

Die verschiedenen Richtungen, die historisch entstanden sind oder auf die Evangelisierung, Heiligsprechungen, den Fundamentalismus und die wachsenden neuen Pfingst- und Neopfungsbewegungen zurückzuführen sind, unterscheiden sich sowohl theologisch als auch praktisch in der Organisationsform und den Aktivitäten ihrer Kirchen.

Das Verständnis von Themen wie Armut und Entwicklung steht in engem Zusammenhang mit dem theologischen Verständnis der Welt. Armut und Entwicklung haben sich inzwischen so stark theologisch gefärbt, dass es in den letzten Jahrzehnten in zahlreichen evangelischen und historischen Bewegungen zu einer Vermischung mit den Ideologien, der lokalen Weltanschauung, sowie den Indio-, Frauen- und Afroecuadorianerbewegungen gekommen ist, die sich gebildet haben, um Forderungen zu stellen. Es gibt eine Suche nach einer neuen Bibelauslegung, mit der eine Verbindung zu den heutigen sozialen, politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Forderungen hergestellt werden soll. Die gelebte Religiosität macht zur Zeit einen starken Wandel durch.

Vor diesem Hintergrund zeigt die Studie diverse Elemente auf, die einerseits die Haupteigenschaften und wichtigsten Veränderungen der evangelischen und protestantischen Kirchen und andererseits den Mangel an Information und Verständnis für dieses Thema darstellen. Damit soll ein Beitrag zu einer späteren ausführlicheren Studie geleistet werden. Die Ergebnisse der vorliegenden Untersuchung sind nach den drei genannten Produkten untergliedert. Aber obwohl sie eng miteinander verbunden sind, hat jedes seine eigene Logik.

Das erste Produkt enthält das Inventar – es wurde zur Erleichterung der Lektüre des Berichts als Anhang erstellt – und eine kurze Beschreibung der Fachliteratur. Das zweite Produkt umfasst vier Aspekte: Eine kurze chronologische Übersicht über die Präsenz der evangelischen und protestantischen Kirchen in Ecuador, Überlegungen zu ihrem Wachstum, ihrem Eingehen auf das Thema Armut und Entwicklung und ihrer allgemeinen Position unter Berücksichtigung einiger Unterschiede. Das dritte Produkt nimmt die Elemente der beiden vorigen auf, um Forschungsfragen, methodische Ansätze und die Reichweite einer möglichen Studie festzulegen. Die Information stammt vor allem aus Sekundärquellen, die durch acht mit Schlüsselpersonen geführten Interviews und eine kurze Umfrage bei 124 Personen fünf verschiedener Glaubensgemeinschaften ergänzt wurden. Unterstützt wurde die Arbeit von Pastor Ronald Rivadeneira.

I. Produkt Nr. 1: Literaturverzeichnis über die evangelischen und protestantischen Kirchen Ecuadors

A. Allgemeinet Teil

Überprüft wurden die Bestände der in der Leistungsbeschreibung angegebenen Institutionen. Die Suche wurde anhand der Stichworte evangelisch, protestantisch, Protestantismus, Pfingst-, Sekten und Religiosität durchgeführt. Die Ergebnisse wurden nach Institutionen unterteilt und sehen folgendermaßen aus:

Pontificia Universidad Católica del Ecuador (PUCE): 31 Texte, 3 akademische Arbeiten, 4 Artikel.

Universidad Cristiana Latinoamericana (UCL): 69 Bücher, keine akademischen Arbeiten.

Facultad Latinoamericana de Ciencias Sociales (FLACSO): 4 Texte und 2 akademische Arbeiten.

Universidad Andina Simón Bolívar (UASB): 18 Bücher und 2 akademische Arbeiten.

Universidad Politécnica Salesiana, sede Quito (UPS-Q): 2 akademische Arbeiten.

Universidad Central del Ecuador (UCE): 1 akademische Arbeit in der Fakultät für Sozialwissenschaften.

CAAP: 17 Bücher und 17 Zeitschriftenartikel.

CLAI: 17 Veröffentlichungen.

Büchereien: Libri Mundi, 4 Bücher. Abya Yala, 10 Bücher.

Genauere Angaben über die ausgewählten Texte befinden sich in Anhang 1 und sind nach Institutionen chronologisch von den ältesten zu den neusten geordnet, um auch einen zeitbezogenen Ansatz zu haben. Zusätzlich zu den Basisangaben jedes einzelnen Textes wurde bei den Veröffentlichungen von

CLAI, Abya Yala und bei einigen Texten anderer Institutionen eine kurze inhaltliche Zusammenfassung angefertigt.

Die Texte gehen ausführlich auf folgende Aspekte ein: a) Geschichte, theologische Grundlage und Unterschiede zwischen Katholizismus und Protestantismus; b) Einführung und Wachstum der evangelischen und protestantischen Kirchen in Lateinamerika und daraus entstandene religiöse und kulturelle Konflikte; c) Überlegungen zum Thema Armut und Entwicklung allgemein und speziell im Hinblick auf Lateinamerika; und d) spezielle Fragen zu verschiedenen Aspekten des Protestantismus. Anhand dieser Auswahl können im Rahmen einer zukünftigen Studie folgende Themen behandelt werden:

- **Grundlage** der evangelischen und protestantischen Kirchen und theologische Überlegungen über ihre Einstellung zu gesellschaftlichen Fragen wie Ethik, Politik, Armut, Wohlstand, Entwicklung u.a.m.
- **Charakterisierung** und Präsenz der evangelischen und protestantischen Kirchen in Lateinamerika unter Berücksichtigung nationaler und regionaler Zusammenhänge, der Geschichte, Glaubensgemeinschaften, Organisationen, Wachstum, Aktivitäten und ihrer Auswirkungen; einige verfolgen einen historischen Ansatz, andere behandeln eher konjunkturelle Fragen und wieder andere sind Fallstudien. Sie liefern Information und allgemeine und besondere Analysen der jeweiligen Prozesse.
- **Regionale und nationale Studien:** Ein Großteil der Texte sind lateinamerikanische Studien, in denen Ländergruppen oder Fallstudien aus einzelnen Ländern enthalten sind. Andere Texte beziehen sich ausschließlich auf ein Land. So können Vergleiche angestellt werden.
- **Spezifische Themen:** In der Bibliographie werden eine Reihe unterschiedlicher Aspekte behandelt. Hervorzuheben sind: Konvertierungsprozesse, Wachstum und Organisation der Kirchen; Beziehung und Konflikte mit der katholischen Kirche; Beziehung und Konflikte mit den Indio-völkern; Kirche, Frau und Gender; Kirche und Medien; Kirche und Kultur; Kirche und Wirtschaft, Kirchen und Entwicklungszusammenarbeit, Kirche und Befreiungsprozess, Volksreligiosität, Ökumene, christliche Erziehung, Kirche und Globalisierung, Werte, Moral und Ethik; Kirche, Frieden und Gewaltlosigkeit, sowie akute Probleme wie Gesundheit, Aids, Abhängigkeiten, Armut, Gewalt, Militarismus, Auslandsverschuldung, Umwelt, Rechte, Jugend, religiöses Sektierertum u.a. Es ist ein weites Feld mit Information und Überlegungen über Situationen und Probleme, Erfahrungen und Perspektiven der durchgeführten Aktivitäten und bestehenden Situationen.

- **Nachschlagewerke und Informationstexte** sowie Literaturverzeichnisse, Lexika, Verzeichnisse, Zeitschriften, Handbücher u.a., die weitere Informationen und Daten zur Analyse der spezifischen Themen enthalten.

Es muss erwähnt werden, dass der statistische Aspekt kaum behandelt worden ist und es keine spezifischen Bücher darüber gibt.

Diese erste Auswahl, die im Hinblick auf eine spätere Studie gemacht wurde, ist ein Beitrag zur Bestimmung der Lage, des theoretischen und Bezugsrahmens.

B. Ecuadorianischer Teil

Aus dem breiten Angebot wurden folgende Artikel, Bücher und akademische Arbeiten, die sich direkt auf Ecuador und das Thema dieser Studie beziehen, ausgewählt:

Artikel (6)

Zalamea, Lucía: Artículo: Los conflictos religiosos en las comunidades indígenas de la sierra ecuatoriana, 1984, en CAAP, Revista Ecuador Debate Nr. 5 (Zu finden bei: CAAP).

Vaca, Víctor Hugo: Religiosidad popular desde la iglesia evangélica, 1984, en CAAP, Revista Ecuador Debate Nr. 5 (Zu finden bei: CAAP).

Rohr, Elisabeth: Acerca de las razones del triunfo de la empresa de la misión protestante en América Latina, 1990, en IOA, Revista Sarance, Nr. 14 (Zu finden bei: CAAP).

Jácome, José Luis: La cooperación de las iglesias norteamericanas, en: Ponce Leiva, Javier, Ed. Las relaciones Ecuador - Estados Unidos en 25 años de democracia, 1979-2004. 2005 (Zu finden bei: UASB).

Cortina de Humo para ocultar las actividades del ILV. (Zu finden bei: PUCE N 1332).

Presidencia de la República del Ecuador, Decreto de Terminación de Contrato con el Instituto Lingüístico de Verano. (Zu finden bei: PUCE N 1298).

Bücher (18)

Trujillo, Jorge: Oscuros designios de Dios y del imperio: el Instituto Lingüístico de Verano en el Ecuador, **1981** (Zu finden bei: CAAP).

Santana, Roberto: Campesinado indígena y el desafío de la modernidad, **1983** (Zu finden bei: CAAP).

Arrieta, Modesto: Cacha: raíz de la nacionalidad ecuatoriana: una experiencia de trabajo popular desde la acción pastoral, **1984** (Zu finden bei: CAAP).

Centro de Planificación y Estudios Sociales (CEPLAES): Visión Mundial: evaluación y seguimiento en algunas comunidades indígenas de la sierra ecuatoriana, **1984** (Zu finden bei: PUCE).

Bamat, Tomas: ¿Salvación o Dominación?: las sectas religiosas en el Ecuador, **1986** (Zu finden bei: PUCE y UASB).

Albán Estrada, María: Con Dios todo se puede. La invasión de las sectas al Ecuador, **1987** (Zu finden bei: PUCE y UASB).

Padilla, Washington: La iglesia y los dioses modernos: historia del protestantismo en el Ecuador, **1989** (Zu finden bei: UCL y UASB).

Andrade Orellana, Susana: Visión Mundial: entre el cielo y la tierra : religión y desarrollo en la sierra ecuatoriana, **1990** (Zu finden bei: CAAP, PUCE y FLACSO).

Bottasso, Juan, comp.: Religiones amerindias: 500 años después. Tomo I, **1992** (Zu finden bei: CAAP).

Carrión, Andrés; Ortiz, Benjamín: La crisis de la Iglesia y las sectas religiosas: entrevista a Mons. Alberto Luna Tobar y a Felipe Adolf, **1996** (Zu finden bei: UASB).

Rohr, Elisabeth: Destrucción de los símbolos culturales indígenas: sectas fundamentalistas, sincretismo e identidad indígena en el Ecuador, **1997** (Zu finden bei: CAAP y UASB).

Silveira Campos, Leonildo: Teatro, templo y mercado, **2000** (Zu finden bei: PUCE)

Balarezo Pérez, Iván: Más allá de la Teoría de la conspiración, **2000** (Zu finden bei: UASB).

Guamán, Julián: El movimiento indígena evangélico, Quito, **2002** (Zu finden bei: CLAI).

Guamán, Julián: Indígenas evangélicos ecuatorianos: evangelización, organización e ideología, **2003** (Zu finden bei: CAAP, CLAI y UASB).

Huarcaya, Sergio Miguel: No os embriaguéis...: borracheras, identidad y conversión evangélica en Cacha, Ecuador, **2003** (Zu finden bei: CAAP y UASB).

Andrade, Susana: Protestantismo indígena: procesos de conversión religiosa en la provincia de Chimborazo, **2004** (Zu finden bei: CAAP, PUCE y UASB).

Morocho Morocho, Mariano: La construcción del poder local desde el Movimiento Indígena de Chimborazo 'MICH' en Guamote, y Confederación de los Pueblos, Organizaciones, Comunidades e Iglesias Indígenas Evangélicas del Chimborazo 'CONPOCIIECH' en Colta, **2004** (Zu finden bei: UASB).

Akademische Arbeiten (9)

Tohaza Gutiérrez, Iván: Transformaciones agrarias: protestantismo y analfabetismo en la comunidad andina a partir de la década del 60: caso Llinllin-Chimborazo, FLACSO, **1984**.

Laporta V., Héctor. Protestantismo: formas de creencia: estudio de caso de la presencia protestante en Chimborazo, FLACSO, **1993**.

Atarihuana Vega, María de los Ángeles: Las sectas en Nayón: un gran desafío para los católicos. PUCE. **1993**.

Paredes Buenaño, Carlos Luciano: Sectas e iglesias protestantes en el cantón Pelileo, PUCE, **1993**.

Bertini Chiriboga, Lucía: Lecturas antropológicas del protestantismo y del pentecostalismo en la Provincia del Chimborazo. UPS-Q, Antropología, **2000**.

Yépez, Rafael y Antamba, Froilan, Catolicismo y protestantismo en las Comunidades de Aranque y Camuendo en San Pablo del Lago. Universidad Central, Quito, **2000**.

Cachago D., Xavier Santiago: Influencia de las principales sectas en la Arquidiócesis de Quito. PUCE, **2001**.

Huarcaya Fajardo, Miguel: Cambios en la significación social del consumo de bebidas alcohólicas en la parroquia indígena de Cacha, provincia de Chimborazo, Ecuador, a partir de la propagación de la religión evangélica. UASB, **2000**.

Guamán Gualli, Julián: El proceso organizativo del Consejo de Pueblos y Organizaciones Indígenas Evangélicos del Ecuador (FEINE), UASB, Publicada en el **2003**.

Sonstige

Außerhalb der untersuchten Universitäten und Institutionen sind folgende Dokumente erwähnenswert, die zum Verständnis der Lage der evangelischen und protestantischen Kirchen in Ecuador und ihrer Einstellung zu den Themen Armut und Entwicklung beitragen:

- Muratorio, Blanca: Etnicidad, evangelización y protesta en el Ecuador. Una perspectiva antropológica. Ediciones CIESE, El Conejo, Quito, **1982**. (Zu finden bei: Comité Ecuménico de Proyectos).
- Directorio de la Iglesia Evangélica del Ecuador, veröffentlicht **1985**, erstellt vom Comité Interdenominacional pro-Directorio unter dem Vorsitz von Hernán Albuja und mit Unterstützung von World Vision. Es muss erwähnt werden, dass keine der Institutionen den Text vorliegen hat. (Zu finden bei: Comité Ecuménico de Proyectos).
- El protestantismo entre los quichuas. Una visión desde los evangelizados, realizado por el Centro Indígena de Estudios Teológicos (CIET), im Auftrag des CEP, **1997**. (Zu finden bei: Comité Ecuménico de Proyectos).
- Ecumenismo, desarrollo y organismos cristianos en el Ecuador, realizado por Felipe Adolf y Manuel Quintero, im Auftrag des CEP, unterstützt vom EED, **2001**. (Zu finden bei: Comité Ecuménico de Proyectos).
- Evaluación al “Programa de desarrollo de área Golondrinas”, Visión Mundial del Ecuador, **2001**. (Zu finden bei: Comité Ecuménico de Proyectos).
- Evaluación intermedia del “Proyecto de desarrollo de área Maquipurashun”, Visión Mundial del Ecuador, **2002**. (Zu finden bei: Comité Ecuménico de Proyectos).
- Ecumenismo y desarrollo urbano en el Ecuador, erstellt von Fundación Indígena para el Desarrollo, im Auftrag des CEP mit Unterstützung des EED, **2003**, über 4 Städte: Cuenca, Riobamba, Ibarra und Portoviejo. (Zu finden bei: Comité Ecuménico de Proyectos).
- Unter Berücksichtigung der Tatsache, dass das Internet eine wichtige Informationsquelle ist, wurden die wichtigsten Seiten identifiziert und in Anhang 2 zusammengestellt. Hervorzuheben sind u.a. besonders die Seiten der Iglesia de Cristo, die über ein ganzes Verzeichnis verfügt, der Iglesia Adventista del Séptimo Día, die weltweit tätig ist und eine Statistikabteilung für die ganze Welt und Ecuador hat und gerade ein Verzeichnis über die Kirchen und Institutionen erstellt; die mennonitische

Kirche, die ebenfalls über ein Verzeichnis verfügt und Amén-Amén, eine christliche Suchmaschine für das Web.

Die Produktion ist also nicht sehr umfangreich und nur in wenigen Fällen gibt es eine Kontinuität. Eine kurze Durchsicht der Auswahl hat Folgendes ergeben:

- Die Artikel, Bücher und akademischen Arbeiten stammen aus der Zeit seit den achtziger Jahren des letzten Jahrhunderts. Was die Bücher angeht, entstanden zwischen 1981 und 1990 acht Veröffentlichungen die u.a. als – besorgte - Reaktion auf den ersten großen Wachstumsschub und die plötzlich sichtbar gewordenen evangelischen und protestantischen Kirchen in den 70er und 80er Jahren zu verstehen sind. Fünf weitere erschienen zwischen 1991 und 2000, die übrigen fünf zwischen 2001 und 2005. Es bleibt die Frage, warum es in den 90er Jahren keine ähnliche Produktion gegeben hat, da gerade in dieser Zeit die protestantischen und evangelischen Kirchen sehr zugenommen haben.
- Von allen 33 Artikeln, Büchern und akademischen Arbeiten behandeln 22 Fragen der Indio-völker und sind von anthropologischen Studien beeinflusst. Acht Studien sind allgemeiner Art, einschließlich des Buches von Julián Guamán, der die Lage der indigenen evangelischen Kirchen in Ecuador abhandelt. Die übrigen Bücher sind Fallstudien, die meisten von ihnen über die Indio-völker des Hochlands, speziell des zentralen Hochlands. Die Amazonas-völker kommen in den Studien über das Linguistische Sommerinstitut (Instituto Lingüístico de Verano) vor; es gibt nur eine konkrete Studie über den Einfluss der evangelischen Kirchen im Erzbischofstum Quito.
- Folgende Aspekte sind wiederholt Gegenstand der vorliegenden Arbeiten:
 - Analyse der Verbindung zwischen den evangelischen Kirchen und den kirchlichen Strategien, die auf die von den USA in Ecuador und Lateinamerika betriebene Begrenzung des kommunistischen Einflusses zielen. Mit Schwerpunkt Ideologie und Politik.
 - Der Konflikt mit der katholischen Kirche mit wenig Hinweisen auf die Themen Gewissensfreiheit, Religion und Kultfragen. Vor allem aus katholischer Sicht.
 - Die religiösen Sekten und ihr Einfluss als etwas Negatives. Ihre Zunahme wird als "Invasion" betrachtet und die Sekten als fundamentalistisch eingestuft. Vorherrschend ist eine begrenzte Sicht der Vielfalt der religiösen Formen.
 - Die Auswirkungen der evangelischen Kirchen auf die kulturellen Veränderungen der Indio-völker, meist unter dem Aspekt der Beeinträchtigung ihrer kulturellen Formen und Gründe für die

kulturellen Konflikte behandelt. Geringe Problematisierung des kulturellen und religiösen Wandels.

- Unter den Arbeiten über das Verhältnis der evangelischen Kirchen zu Indiovölkern sind die Schriften von Julián Guamán besonders erwähnenswert. Sie versuchen unter Berücksichtigung des Kontexts, der theologischen Grundlage, der Indiovölker, der Konvertierungsprozesse, des Wachstums und der Organisation, deren Hauptausdruck der Verband der evangelischen Indios – FEINE - ist, eine historische und globale Vision zu zeigen. Ebenfalls enthalten ist die Information über die Glaubensgemeinschaften, Agenturen, Organisationen und die Anzahl der Kirchen bis zum Jahr 2002. Weitere wichtige Beiträge stammen von Susana Andrade. Zu erwähnen sind erstens eine Analyse von World Vision und deren Entwicklungsarbeit im ecuadorianischen Hochland, und zweitens eine detaillierte Studie über die Erfahrungen in der Provinz Chimborazo. Sie vertritt die These, dass die Konvertierung zum Protestantismus eine Strategie angesichts der derzeitigen Bedürfnisse ist, die die Welt der Indios umstrukturiert, damit sie sich den heutigen Gegebenheiten anpassen können. Die Veröffentlichung enthält einen Anhang mit den Organisationen, Kirchen und Glaubensgemeinschaften und die offiziellen Registrierungen bis zum Jahr 2000. Beide Autoren streichen die Verbindung zwischen den evangelischen Kirchen und dem Organisationsprozess der Indiobewegung und der Aneignung der Kirchen durch die Indiogemeinden sowie die Distanzierung zu den Institutionen, die den Protestantismus nach Ecuador gebracht haben, heraus.
- Das Buch von Washington Padilla ist die einzige Studie über die Geschichte des Protestantismus in Ecuador, von Beginn bis Ende der achtziger Jahre des letzten Jahrhunderts. Frühere Veröffentlichungen enthalten historische Information, sind aber keine geschichtswissenschaftliche Studie. Die späteren Arbeiten von Julián Guamán und Susana Andrade enthalten historische Zusammenfassungen. Padilla beschreibt den Hintergrund in Ecuador und schlägt vor, die Präsenz der protestantischen und evangelischen Kirchen allgemein und die der indigenen Kirchen im Besonderen periodisch zu analysieren. Die Analyse trägt dem Kontext Rechnung, enthält Zahlenangaben und viele Hinweise. Es wird darin behauptet, dass evangelische und protestantische Kirchen national sind, dass Ecuador sie sich zu Eigen gemacht hat und sie als eine Form religiösen Ausdrucks und nicht als Sekten zu betrachten sind. Wichtig ist hierbei, dass die ständige Analyse des Kontexts weitere Elemente aufdeckt, die über die ideologischen hinausgehen, die einseitig und mechanisch die evangelischen Kirchen als eine Strategie der USA darstellen.
- Zweifellos ist das *Directorio* (Verzeichnis) aus dem Jahr 1985 die umfangreichste Arbeit zur Zusammenstellung und Systematisierung von Informationen über die Zahl der Glaubensgemeinschaften, Kirchen und Vereinigungen, ihre Standorte, Verbindungen, Anzahl lokaler Kirchen,

Predigerzentren, aktive Teilnehmer, Gemeinde und Hauptaktivitäten. Die Aufteilung geht bis auf die Ebene der Kantone hinunter und enthält auch die fremdsprachigen Kirchen, die fast alle den Indiovölkern gehören. Hinzu kommt eine Landkarte mit den Kirchen nach Provinzen und dem Anteil der evangelischen Gemeinde an der Gesamtbevölkerung. Es ist bedauerndswert, dass keine neueren Fassungen vorliegen.

- In den in diesem Jahrhundert veröffentlichten Büchern wird sporadisch versucht, eine andere Art von Religiosität zu erklären und zu verstehen und nicht nur über die Auswirkungen der im Widerspruch zur katholischen Kirche stehenden „Sekten“ oder über ideologische Fragestellungen zu schreiben.
- Es gibt nur wenige Studien über die Einstellung der evangelischen und protestantischen Kirche zum Thema Armut und Entwicklung. Gefunden wurden Abhandlungen über den Einfluss der Kirchen auf die Bauern, indigenen Völker und die Aktivitäten von World Vision. Es gibt zwei unveröffentlichte Studien, die unter *sonstige* Dokumente angegeben sind, und speziell auf das Thema Entwicklung und evangelisch bzw. ökumenisch inspirierte NRO eingehen, sowie eine Studie über die Stadtentwicklung in vier Städten Ecuadors. Das Dokument der CLAI über Kirche, Gesellschaft und Armut in Lateinamerika bezieht sich zwar nicht konkret auf die Lage der Kirchen in Ecuador, enthält aber Elemente und die Position der Kirchen in Bezug auf diese Thematik.
- Es ist auffällig, dass keine der Fallstudien speziell auf die stark wachsende Stadt Guayaquil eingeht. Dasselbe trifft für die anderen Küstenprovinzen zu. Eine Ausnahme bildet nur die Studie über Portoviejo (ein Teil dieser Studie behandelt die Stadtentwicklung und wurde vom EED gefördert; CEP führte die Studie durch). Es wurde auch nichts über die evangelischen Kirchen der afroecuadorianischen Bevölkerung gefunden. Hier müsste jedoch nach lokalen Studien nachgeforscht werden, die es vielleicht nicht über die Provinzgrenze geschafft haben.
- Allgemein ist der statistische Aspekt der schwächste. Nicht einmal das *Directorio* enthält alle Glaubensgemeinschaften, und in den letzten 20 Jahren hat es keine vergleichbare Anstrengung gegeben. Die neusten Daten aus dem Jahr 2002 stammen von Julián Guamán. Sie sind recht allgemein und beziehen sich nur auf die Kirchen, die den Provinzorganisationen angehören, die wiederum Mitglieder der FEINE sind. Somit bleiben zahlreiche indigene Kirchen, die nicht den Basisprovinzorganisationen des o.g. Landesverbandes angeschlossen sind, außen vor.
- Es gibt auch nur ganz wenige Studien die von den als Vereinigungen organisierten evangelischen Institutionen gefördert wurden. Dies hat sicher

etwas damit zu tun, dass Arbeiten wie das *Directorio* und die Studie Padillas nicht weiterverfolgt worden sind.

- Auffällig ist auch das Fehlen von Studien über die Auswirkungen der Globalisierung auf die Forderungen, den Ausdruck und die religiösen Formen der evangelischen und protestantischen Welt.

Zusammenfassend kann man im Hinblick auf eine spätere Forschungsarbeit sagen, dass das vorhandene Material für Folgendes ausreicht:

- Aufbau einer Bestandsaufnahme, eines theoretischen und Bezugsrahmens (Kontext und national).
- Identifizierung von Schwerpunktaspekten, noch zu vertiefenden Themen (religiöse Eigenschaften, Begründung, Verhältnis zu Armut und Entwicklung), zu ergänzenden Themen (historische Entwicklung, Charakterisierung der Kirchen, indigene Kirchen) sowie den Fragen, die bisher kaum oder gar nicht behandelt oder nicht weiterverfolgt worden sind (Kirchen in den städtischen Randvierteln, Interventionsformen im Hinblick auf Armut und Entwicklung, statistische Aufarbeitung, Küstenregion, Globalisierung, Religion und Religiosität).
- Lateinamerikanische, ecuadorianische und subnationale Informationen, anhand derer neben anderen Überlegungen Sequenzen erarbeitet und Vergleiche angestellt werden können.

Dementsprechend könnte man an eine Untersuchung nach Komponenten z.B. in Form von Teilstudien denken, die zum Zweck der Gesamtstudie besonders gestaltet werden müssten.

II. Produkt Nr. 2: Übersicht der evangelischen und protestantischen Kirchen

Dieses zweite Produkt sollte ein kommentiertes Verzeichnis der wichtigsten ecuadorianischen bzw. regionalen Organisationen werden und Angaben über ihren Standort, die Verbindungen zu anderen Institutionen, Aktivitäten, Kommunikationsstrategien und Beziehung zur afroecuadorianischen und indigenen Bevölkerung, wenn möglich unter Berücksichtigung von Alter und Geschlecht, enthalten. Aufgrund der nur begrenzt zur Verfügung stehenden systematisierten, globalen und aktualisierten Information und der Heterogenität der Kirchen und ihrer Organisationen ist es jedoch nicht möglich, dieses Verzeichnis wie geplant zu erstellen¹. Deshalb umfasst dieses Produkt nur einen Teil und gibt der für das Verzeichnis vorgesehenen Information den Vorrang. Die Kirchen werden dabei allerdings nur allgemein und nicht einzeln beschrieben. Die Arbeit entstand auf folgender Grundlage:

- Interviews mit: Julián Guamán, als bestem Kenner der evangelischen indigenen Kirchen; Pastor Israel Batista, Generalsekretär der CLAI; Franklin Canelos und Felipe Adolf, die seit vielen Jahren für die evangelischen und protestantischen Kirchen arbeiten; Marco Murillo, Präsident der FEINE; Wilma Leones, Vorstandsmitglied der Unión de Mujeres Evangélicas del Ecuador (UMEE) und Verantwortliche des Heims Hogar Betania; Edwin Chamorro, Journalist, verantwortlicher Nachrichtenredakteur des Radiosenders HCJB; Roberto Guapi, Koordinator der Gemeindeentwicklungsprojekte für das ecuadorianische Hochland HCJB; Patricia Rivadeneira, Pastorin, Centro de Restauración las Águilas (Iglesia de Asambleas de Dios) und Dekanin des Seminars Asambleas de Dios. Außerdem wurden Gespräche mit evangelischen und protestantischen Kirchen geführt, um spezielle Informationsquellen über die Einstellung der Kirchen zu Entwicklung und Armut zu identifizieren. Ebenfalls gab es Kontakte zur Iglesia Universal, die wegen der hermetischen Haltung allerdings nur minimale Erkenntnisse erbrachten.
- Analyse der Information aus drei Sekundärquellen: Verzeichnis der Evangelischen Kirche Ecuadors (Directorio 1985), statistische Angaben aus dem Buch von Julián Guamán (2003) mit Information bis zum Jahr 2002, sowie die Angaben aus dem Anhang des Buchs von Susana Andrade (2004), das eine Liste mit den Glaubensgemeinschaften, Kirchen und Organisationen bis 1999 enthält.
- Da die systematische Information über die Einstellung der Kirche zu Entwicklung und Armut so begrenzt ist, wurde eine kurze Umfrage gemacht, um die Grundmeinungen zu erforschen. Eingesetzt wurden 124

¹ Man könnte anhand des *Directorio* eine Übersicht erstellen, aber dies wäre ein ziemlich sinnloses Unterfangen, denn in 20 Jahren hat sich qualitativ und quantitativ das Meiste verändert.

Umfragen in fünf Kirchen. Anhang 3 enthält den Fragebogen, Anhang 4 die Ergebnisse.

Dieses Produkt besteht aus vier Teilen. Der erste enthält eine chronologische Synthese der in Ecuador anwesenden evangelischen und protestantischen Kirchen; der zweite Teil Hinweise über das Wachstum der Kirchen; der dritte die wichtigsten Elemente der Einstellung der Kirchen zum Thema Entwicklung und Armut, und der letzte die Liste der wichtigsten Organisationen. Die Informationen des dritten und vierten Teils zeigen in etwa auf, wo sich die Kirchen im Verhältnis zu den Armutszonen befinden. Eine vollständige Angabe ist jedoch nicht möglich; man könnte eher von Hinweise sprechen.

A. *Kurze chronologische Beschreibung der Präsenz und des Wachstums der evangelischen und protestantischen Kirchen Ecuadors²*

Die Geschichte der evangelischen Kirchen in Ecuador beginnt im Jahr 1824 mit der Ankunft des Presbyterianers Diego Thomson von der Britischen und Ausländischen Bibelgesellschaft. Er verbreitete das Neue Testament und die Bibel. Bis Ende des Jahrhunderts kamen dann weitere Missionare ins Land, um diese Arbeit zu unterstützen. Die Beziehungen zur katholischen Kirche waren gespannt, die Regierungen teils permissiv und zugunsten der Religionsfreiheit eingestellt, oder, ganz im Gegenteil, unter dem ecuadorianischen Präsidenten García Moreno nur gewillt, einzig und allein die katholische Kirche zuzulassen.

Die liberale Revolution war ein Meilenstein für die Ausbreitung der evangelischen Präsenz in Ecuador, denn mit ihr änderte sich der Gesetzesrahmen: Die verfassungsgebende Versammlung von 1887 führte die Gewissensfreiheit ein, während gleichzeitig das Konkordat mit dem Vatikan aufgelöst wurde. Die Verfassung von 1906 besiegelte die Trennung von Staat und Kirche. Es konnte somit eine größere Zahl von Missionaren ins Land kommen. Sie widmeten sich vor allem dem Bildungswesen und förderten die evangelische Ausbildung. 1896 kam die Unión Misionera Evangélica (UME) ins Land, um die Iglesia Evangélica del Ecuador zu gründen; 1897 folgte die Alianza Cristiana y Misionera; 1899 setzte die Evangelisierungsarbeit im Amazonasgebiet ein, 1902 wurde die Arbeit in der Provinz Chimborazo aufgenommen, 1913 die erste evangelische Kirche in Junin, Provinz Manabi, gebaut, 1928 in Guayaquil das Instituto Bíblico Alianza ins Leben gerufen; 1931 ging das erste Programm des Rundfunksenders Hoy Cristo Jesús Bendice (HCJB) auf Sendung; 1933 errichtete die Iglesia Alianza die erste Grundschule in Tena, in der Provinz Napo.

Das langsame Wachstum hielt an und von 1945-1962, etablierten sich weitere 23 Kirchen und Missionen, die die Arbeit auf den Gebieten Verbreitung der

² Dieser Punkt stützt sich auf die chronologische Zusammenfassung der Geschichte der Evangelischen Kirche in Ecuador, 1822 –1998 www.angelfire.com/ut/iglesia/

Lehre, Kommunikation, Bildung, Teilnahme an Kongressen in ganz Lateinamerika, Gründung von Grundschulen und Gymnasien, Bau von Kirchen, Rundfunksendern usw. erweiterten.

Das Jahr 1962 war ein weiterer Meilenstein für das Wachstum der Kirchen. Es wurden nach einer von der Iglesia Cuadrangular in Guayaquil durchgeführten Kampagne, an der abendlich 20.000 Personen teilnahmen, 1.500 Personen getauft. Von 1965 bis 1976 wuchsen vor allem die indigenen Kirchen, besonders in der Provinz Chimborazo³. 1987 legte der Consejo Latinoamericano de Iglesias (CLAI - Lateinamerikanischer Kirchenrat), seinen Sitz nach Quito. Von 1963 bis 1987, kamen weitere 43 Missionen ins Land.

In den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts ging es weiter mit dem Wachstum der Kirchen, ihrer Evangelisierungsarbeit und mit anderen Initiativen wie 1996 die Hundertjahrfeier der evangelischen Präsenz in Ecuador⁴, Gründung der Universidad Cristiana Latinoamericana (UCL) in demselben Jahr, Förderung größerer Organisationen wie der Fraternidad Ecuánica (1997), Confraternidad Evangélica (1998), Abhaltung von Bettagen für die christliche Einheit und Förderung der Ökumene.

B. Das Wachstum der Kirchen

Das im vorigen Punkt angesprochene Wachstum ging mit der zahlenmäßigen Zunahme und dem steigenden Einfluss der Pfingst- und Neopfungstgemeinden einher. Sie breiteten sich im ganzen Land und in den Indiogemeinden aus, führten zur Diversifizierung der Kirchen und zur Zunahme der unabhängigen Kirchen. Ihre Haupteigenschaft ist die Heterogenität.

Aus den Interviews geht hervor, dass das Wachstum der evangelischen und protestantischen Kirchen in Ecuador in den neunziger Jahren des letzten Jahrhunderts besonders stark war. Es wurde jedoch auch darauf hingewiesen, dass in Lateinamerika Ecuador nicht das Land mit der größten Zunahme ist. Das Wachstum wurde von den Interviewpartnern folgendermaßen beschrieben:

- Die historischen Kirchen eigener Glaubensgemeinschaften wachsen langsamer, während sich die Freikirchen, Pfingst- und Neopfungstgemeinden schlagartig ausbreiten und ungeordnet über die institutionellen Kapazitäten hinauswachsen.
- Das stärkste Wachstum ist in den armen Stadtrandgebieten von Guayaquil und Quito, sowie in den Gebieten mit dem größtem Indioanteil zu beobachten. Aber die evangelische und protestantische Präsenz hat sich

³ Es muss erwähnt werden, dass es von 1883-1884 zu Indioaufständen in Cajabamba, Licto, Pungalá und Punín kam. Die Proteste richteten sich gegen den von der katholischen Kirche erhobenen Zehnten. Die Missionare interessierten sich besonders für dieses Gebiet.

⁴ Bezugsgröße ist der formale Eintritt der UME im Jahr 1986.

auf das ganze Land ausgebreitet und konzentriert sich nicht mehr nur auf einzelne Regionen.

- Dies steht auch im Zusammenhang mit einer veränderten Haltung der evangelischen und protestantischen Welt. Es geht dort nicht mehr nur darum zu wachsen und sich gegenüber der katholischen Kirche zu positionieren, sondern darum, der internen Nachfrage nach Pastorenausbildung und der Frage nach den Beziehungen der Kirchen untereinander gerecht zu werden. Wenn vorher gewisse Kirchen gewissen Gebieten zugeschrieben werden konnten, gab es von diesem Zeitpunkt an mehrere, teilweise sogar in demselben Stadtviertel, die kaum Kontakt zueinander hatten, weil die Mehrheit unabhängig konstituiert war.
- Auch die Organisationsformen der Kirchen wuchsen und diversifizierten sich. Dies betraf nicht nur theologische und religiöse Aktivitäten, sondern auch weit reichende Kampagnen und Aktionen und das Angebot von Dienstleistungen. Die evangelische Welt verfügt über Kirchen-, Glaubensgemeinschafts-, Pastoren- und Bildungsinstitutsvereinigungen; einige sind auf Provinzebene, andere landesweit organisiert. Es gelingt ihnen jedoch nicht, die Diversität national zusammenzubringen. Es gibt daher zahlreiche Zentralen und nur wenige Verbindungen untereinander.
- Das Fehlen von Verzeichnissen, aktualisierter Information und eines Orts, an dem diese zusammenfließen könnte, sind heute Einschränkungen für die Arbeit.

Wie schon beim ersten Produkt erwähnt, ist die Statistik einer der größten Schwachpunkte. Die Information, die sich aus den drei Veröffentlichungen, die derartige Angaben enthalten, entnehmen lässt, umfasst unterschiedliche Aspekte, so dass sich keine vollständige Sequenz ableiten lässt. Nachstehend werden ein paar Vergleiche und Unterschiede angeführt, die eher als Hinweise zum Verständnis der Größe des Phänomens verstanden werden müssen, da es nicht gelungen ist, ein vollständiges nationales Panorama für Ecuador zusammen zu stellen.

Nationales Wachstum

Das *Directorio* von 1985 gibt 47 Glaubensgemeinschaften, einschließlich der Kategorie der Freikirchen an (insgesamt 230). Insgesamt gab es damals also 1.136 lokale Kirchen, von denen 33,13% indigene Kirchen und mindestens 2.24% afroecuadorianische Kirchen waren.⁵

Susana Andrade hat eine Liste mit 560 Kirchen, Glaubensgemeinschaften und Organisationen (unterschiedlicher Art) nach dem jeweiligen Jahr ihrer Eintragung im Innenministerium zusammengestellt. Die Liste enthält ca. 30 Glaubensgemeinschaften. Da es bei dieser Liste darum ging, die Kirchen

⁵ Unter Berücksichtigung des prozentualen Anteils der Provinz Esmeraldas.

nach ihrer Rechtsperson zu erfassen, können keine Vergleiche zu Padillas Studie angestellt werden.

Dennoch lassen sich aus dieser Liste Wachstumszahlen nach Jahrzehnten ableiten. Ab 1971 ist ein starker Zuwachs klar erkennbar. Die neunziger Jahre waren das Jahrzehnt der Expansion des vergangenen Jahrhunderts, denn wie aus nachstehender Liste zu erkennen ist, machen sie 56.4% aller registrierten Kirchen aus:

Wachstum der Kirchen

Jahrzehnt	Anzahl	%
1896 - 1897	2	0,4
1901 - 1910	1	0,2
1911 - 1920	0	0,0
1921 - 1930	0	0,0
1931 - 1940	4	0,7
1941 - 1950	13	2,3
1951 - 1960	9	1,6
1961 - 1970	32	5,7
1971 - 1980	57	10,2
1981 - 1990	105	18,8
1991 - 1999	316	56,4
Ohne Angabe	21	3,8
Gesamt	560	100

Quelle: Susana Andrade, 2004.

Es muss erwähnt werden, dass es in Bezug auf die Legalisierung der Kirchen unterschiedliche Ansichten und Praktiken gab. Einige Glaubensgemeinschaften entschieden sich für eine einzige Rechtsperson für alle ihre Kirchen in Ecuador. Andere kombinieren nationale und regionale Formen (auf Provinzebene). Auch gibt es legalisierte und nicht legalisierte Dienstleistungsinstitutionen. Die Unabhängigkeit der Kirchen von ihren Basisorganisationen führt dazu, dass die meisten sich legalisieren lassen. Zudem gibt es Kirchen mit eigener Rechtsperson, die einer anderen Organisation, die ebenfalls eine eigene Rechtsperson hat, angehören.

Es muss ebenfalls berücksichtigt werden, dass die einzelnen Glaubensgemeinschaften in Ecuador eine sog. Regierungsform haben, die meist von den ersten Missionaren eingeführt und von einigen Kirchen beibehalten wurde. Die Baptisten funktionieren zum Beispiel als Kongregation, d.h. dass alles, was die Kongregation betrifft, nur von ihnen, ohne Einmischung von außen beschlossen wird, obwohl sie auf Provinzebene in Vereinigungen organisiert sind, die wiederum Mitglied der Convención Bautista Ecuatoriana sind; dennoch entfernen sich einige Kirchen, die dieser sog. Baptistendoktrin folgten, von Anfang an von diesem Modell und sind also unabhängig.

Ein weiteres Beispiel ist die Pfingstgemeinde Asamblea de Dios, die nach Bezirken organisiert ist. Es gibt die Bezirke Hochland, Küste, Indigene. Jeder Bezirk gruppiert seine Kirchen, die sich seiner Autorität unterwerfen. Eine Stufe höher gibt es den Vorstand, der der Asamblea (Versammlung) Rechenschaft ablegt.

Obwohl also jede Glaubensgemeinschaft eine eigene Regierungsform hat, verfügt jede Kirche über ihre eigene Organisation, d.h. einen Vorstand aus Geistlichen (directiva cuerpo ministerial), Diakone, Ältestenrat (ancianos), je nachdem wie dies von der Versammlung beschlossen wird, die ja, auch Kongregation genannt, in den meisten Glaubensgemeinschaften das höchste Organ ist.

In dieser Hinsicht haben die Kirchen, je nach dem von ihnen angewandten Modell, eine eigene Rechtsform oder auch nicht. Bei den Asambleas de Dios ist es zum Beispiel so, dass alle Kirchen unter der Rechtsform der Glaubensgemeinschaft funktionieren, während bei den Baptisten aus ihrem Kongregations- und autonomem Ansatz heraus jede einzelne Kirche eine eigene Rechtsperson hat. Zudem ist es so, dass wenn eine Kirche ein Werk, das legalisiert werden muss, fördert, sich das Institutionsnetzwerk erweitert.

Die Definitionen und Vereinigungsformen, die in den gesetzlichen Registern verzeichnet sind, variieren stark. Gefunden wurden: Allianz, Versammlung, Vereinigung, Campus, Kapitel, Zentrum, Komitee, Gemeinde, Konzil, Konferenz, Kongregation, Rat, Körperschaft, Corps, Diözese, Armee, Verband, Stiftung, Kirche, Institut, Junta, Liga, Mission, Bewegung, Dienst, Union. Hinzu kommen die NRO, Stiftungen, Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen usw.

Hierbei lohnt es sich, die Anzahl der gesetzlich registrierten Kirchen zu betrachten, um daraus abzuleiten wie groß das Interesse an der Formalisierung und den Organisationsprozessen ist. Was sich anhand dieser Aufstellung nicht feststellen lässt, ist das mengenmäßige Volumen der Kirchen und ihrer Mitglieder.

Für eine spätere Studie braucht man Kriterien und Typologien, um die Information nach Institutionsarten aufzuschlüsseln und festzustellen, in welchem Zusammenhang diese mit den religiösen Konzepten stehen.

Wachstum der indigenen evangelischen Kirchen

Anhand des Verzeichnisses gab es 1985 436 indigene Kirchen. Zum Vergleich führt Julián Guamán in seinem Text insgesamt 2.116 Kirchen auf, die in Provinzvereinigungen organisiert sind und der FEINE angehören (die jedoch nicht alle indigenen evangelischen Kirchen vertritt):

WACHSTUM DER INDIGENEN EVANGELISCHEN KIRCHEN 1985-2003

Provinz	Indigene Kirchen 1985*	Indigene Kirchen 2002 **	Zunahme der Kirchen	Multiplikationsfaktor
Carchi	0	0	0	0,00
Imbabura	19	42	23	1,21
Pichincha***	23	113	90	3,91
Cotopaxi	21	73	52	2,48
Tungurahua	23	67	44	1,91
Bolívar	31	45	14	0,45
Chimborazo	237	1200	963	4,06
Cañar	22	28	6	0,27
Azuay	1	26	25	25,00
Loja		12	12	
Esmeraldas	2			
Manabí				
Los Ríos				
Guayas	5			
El Oro	2			
Küste (1985: 9)		211	202	22,44
Sucumbíos		37	37	
Orellana		12	12	
Napo (2002: 119)	11	70	59	
Pastaza	20	120	100	5,00
Morona Santiago	19	60	41	2,16
Zamora Chinchipe			0	
Galápagos			0	
Gesamt:	436	2116	1.680	

Quellen:

* Verzeichnis der evangelischen Kirchen in Ecuador (Directorio de la Iglesia Evangélica del Ecuador, 1985) Information über fremdsprachige Kirchen.

** Julián Guamán, "Indígenas Evangélicos Ecuatorianos", 2003, Tabelle S.125.

*** Im Verzeichnis stehen 27; 4 müssen abgezogen werden, da 2 englisch, 1 deutsch und 1 koreanisch ist.

Wie zu erkennen ist, sind in den 20 Jahren 1.680 neue Kirchen entstanden. Die ursprüngliche Zahl hat sich damit um den Faktor 3,9 vervielfacht. Unter Bezugnahme auf das Jahr 1985 fallen besonders die Zunahme in der Provinz Azuay und an der Küste ins Auge (25% bzw. 22,4%).

Chimborazo weist die größte zahlenmäßige Konzentration auf, da diese Provinz 56,7% der im Jahr 2002 existierenden 2.116 Kirchen vereint und diese sich damit im Vergleich zu 1985 vervierfacht haben.

Es muss angemerkt werden, dass es in der Provinz Loja ehemals keine Kirchen gab, jetzt aber 12 registriert sind. Die heutigen Provinzen Orellana und Sucumbios, die 1985 unter der Region Napo registriert waren, weisen als Region einen Wachstumsfaktor von 9,8 auf.

Die FEINE ist nach eigenen Angaben in 17 Provinzen präsent und vereinigt mehr als 2.500 Kirchen unter ihrem Dach. Die Information ist jedoch nicht aufgeschlüsselt.⁶ Den Angaben zufolge sind von 1985 bis 2005 2.065 neue indigene Kirchen hinzugekommen.

Über die drei Provinzen Carchi, Zamora und Galápagos stehen keine Daten zur Verfügung. Dies ist aber eher auf den beschränkten Zugang zur Information zurückzuführen als auf das Fehlen von Kirchen.

Man kann also anhand der nationalen Wachstumsraten und der der indigenen evangelischen Kirchen eine bedeutende zahlenmäßige Zunahme und geographische Verbreitung im ganzen Land beobachten.

Auf nationaler Ebene gab es 2005 mindestens 3.380 Kirchen. Diese Zahl ergibt sich aus der Summe der 1.316 lokalen 1985 registrierten Kirchen und der mehr als 2.064 neuen indigenen Kirchen. Auch muss man berücksichtigen, dass es 1985 284 im Aufbau befindliche Kirchen und 277 sog. *Centros de Predicación* gab. Wenn man davon ausgeht, dass sich die im Aufbau befindlichen Kirchen in den darauf folgenden Jahren konsolidierten und die Predigerzentren zu Kirchen weiterentwickelten, ist das Wachstum bedeutend, denn es betrug in Bezug auf die damals existierenden Institutionen 42,6%.

Eine weitere Angabe, die das Ausmaß der Institutionen der evangelischen Welt darstellt, ist das statistische Register der Iglesia Adventista del Séptimo Día, das nicht im *Directorio* enthalten ist und für sich allein über 65 Kirchen und 162 Gesellschaften im Norden und 56 bzw. 145 im Süden verfügt. Zusammen macht dies also 121 Kirchen und 307 Gesellschaften, d.h. insgesamt 428 zusätzliche Institutionen aus.⁷

Die Anzahl der Kirchen ist eine Kennzahl, die mit der jeweiligen Zahl der Mitglieder in Zusammenhang gebracht werden muss. Es gibt beträchtliche Größenunterschiede, die nicht entsprechend registriert sind. Das *Directorio* hat z.B. als Mindestgrenze für die Aufnahme 6 Mitglieder (eine familiäre Logik) festgelegt.

Im Hinblick auf die Bevölkerungsdaten informiert uns das *Directorio*, dass in Folge der Angaben der Volkszählung von 1984, die evangelische Gemeinde im Jahr 1985 mindestens 3,28% der Gesamtbevölkerung stellte. Es weist aber auch darauf hin, dass die Liste unvollständig ist, da nicht die gesamte

⁶ Chisaguano, Silverio: La Educación Intercultural Bilingüe: una propuesta educativa de los pueblos indígenas del Ecuador; Avances, Limitaciones y Desafíos, FEINE, FLACSO, Quito, 2005.

⁷ http://www.adventiststatistics.org/view_Summary.asp?FieldID=U_ECDU.

Information aller Glaubensgemeinschaften erfasst wurde. Die Interviewpartner geben an, dass derzeit 10 bis 13% der ecuadorianischen Bevölkerung evangelisch ist. Die FEINE schätzt heute, dass die indigene Bevölkerung 35% der Gesamtbevölkerung ausmacht, und dass davon 54,3 % evangelisch ist.⁸ Es muss erwähnt werden, dass der Anteil von 35% Indios an der Gesamtbevölkerung sehr diskutabel ist. Das soll jedoch nicht heißen, dass wie aus den obigen Absätzen ersichtlich, der Zuwachs der indigenen Kirchen nicht bedeutend sei.

C. Kirchen, Armut und Entwicklung

Aus den Interviews wird klar ersichtlich, wie die Einstellung der evangelischen Kirchen zum Thema Entwicklung und Armut aus beiden Richtungen wahrgenommen wird. Dabei geht es einmal um die Lage der Kirchen selbst und zweitens um die allgemeine Situation ihrer Standorte und Ecuadors.

Was den ersten Aspekt betrifft, kann man unter Berücksichtigung der Tatsache, dass die große Mehrheit der indigenen, afroecuadorianischen, nicht indigenen Bauern- und marginalen städtischen Bevölkerung in Armut lebt feststellen, dass sich die Kirchen in diesen Sektoren dessen sehr wohl bewusst sind und dies auch für die Entwicklungsinitiativen als eine Lösungsalternative gilt.

Man kann feststellen, dass die Kirchen sich mehr um schwierige Situationen ihrer Mitglieder kümmern und dabei nicht nur ihr missionarisches Interesse im Auge haben. Ihre Initiativen führen zu organisierten spezifischen Antworten ohne dabei jedoch die Verbindung zur geistlichen und religiösen Arbeit zu verlieren. Je nach Glaubensgemeinschaft und den zum Thema Armut eingesetzten Schriften, in denen die Theologie der Armut und des Wohlstands zum Tragen kommt, nimmt man wahr, dass die Hauptidee, der zu Folge Gottes Bestimmung akzeptiert wird, nicht mit den Aktionen unvereinbar ist, bei denen es gilt, Gottes Reich auf Erden zu bestellen.

Zum zweiten Aspekt ist es wichtig darauf hinzuweisen, dass die Veränderungen der heutigen Welt wie die Ausbreitung der Gewalt, Zerfall der klassischen Familienstrukturen, Gesundheitsprobleme wie Epidemien und Pandemien, Verlust der Werte und Bezugsgrößen u.a. immer besorgniserregender werden und zu Aktionen führen, in die Gemeinden, in denen sich die Kirchen befinden, eingeschlossen werden.

Im Hinblick auf das Verhältnis der Kirchen untereinander und besonders das ihrer Vereinigungen, sowie ihre Beziehungen zu den Regierungsinstanzen, sowohl auf nationaler wie auf Gebietskörperschaftsebene, ist eine entscheidende Veränderung zu beobachten. Letztere haben mit Einführung partizipativer Prozesse geeignete Räume geschaffen, um diese Initiativen

⁸ Informationsblatt der FEINE.

aufzunehmen und ihnen eine Richtung zu geben. Die FEINE ist hierfür ein klares Beispiel.

Andererseits ist es auch so, dass die Dienstleistungsangebote vieler Kirchen vor allem im Gesundheits- und Bildungssektor zu Kontakten und Abkommen mit verschiedenen nichtevangelischen Sektoren führen, eine andere Art von Beziehung zwischen der evangelischen und nicht evangelischen Welt schaffen und eine wichtige Herausforderung im Hinblick auf die Gesellschaft und den Aufbau von Formen des Zusammenlebens darstellen.

In diesem Rahmen stimmen die befragten Personen in ihrer Sorge um die Rolle der Kirchen in der Gesellschaft überein. Sie betonen dabei ihren Beitrag im Hinblick auf die Werte und besonders die Eigenschaften der protestantischen Ethik wie Arbeit, Sparen und Solidarität. Sie wollen eine politische Wirkung erzielen.

Die Kirchen betrachten ihre Aktivitäten im Hinblick auf die Gesellschaft auch als Teil ihrer Gemeindegearbeit (Ministerios) und der von ihnen gewünschten evangelischen Lebensweise. In diesem Sinn konzentrieren sie sich vor allem auf besonders gefährdete Gruppen wie Frauen, Kinder, Gefangene, Obdachlose, Menschen mit Alkoholproblemen und Drogenabhängige.

In der evangelischen Welt spielt die Diakonie eine wichtige Rolle. Diakone sind die Personen, die helfen oder bei Tisch bedienen. Der Dienst, die Nächstenliebe als Parabel des guten Samariters sind christliche Beweise und die Diakonie die Dienstleistung für die Bedürftigen. Sie ist damit ein Ansatz der lokalen Kirchen, der im Angebot von Grundnahrungsmitteln, kostengünstiger Krankenbehandlung, meist durch einen der Gemeinde angehörigen Arzt, oft auch in Form von Kinderkrippen und Bildungszentren seinen Ausdruck findet.

Die Vereinigungen der Glaubensgemeinschaften wie CLAI und FEINE haben eine klarer definierte Haltung zum Thema Armut und Entwicklung. Sie vertreten die Meinung, dass es sich um gesellschaftliche Phänomene handelt, die globale und integrale Antworten erfordern und auch strukturelle Aspekte beinhalten und sprechen Punkte wie Zusammenarbeit, politische Auswirkung, öffentliche Maßnahmen u.a. mehr an. Wie bei der Durchsicht der einschlägigen Literatur schon erwähnt, gehören Verschuldung, Militarisierung, Umverteilung der Ressourcen, Umwelt usw. zu den behandelten Themen, die das Reflektions- und Aktionsspektrum erweitern.

Konkret vorgegangen wird auf unterschiedlichste Art und Weise. Dies wäre ein Thema für eine detailliertere Untersuchung. Es gibt eine enge Beziehung zwischen den geistlichen und religiösen Aktionen einerseits und der Wohltätigkeit und paternalistischen Hilfe, dem Dienstleistungsangebot und den Entwicklungsprojekten andererseits. Die Grenzen zwischen diesen Aktivitäten sind fließend. Es handelt sich eher um andere Formen der

Wahrnehmung von Armut und Entwicklung, die vertieft und problematisiert werden sollten.

Das Thema Ressourcen ist ebenfalls ein weites Feld. Zu erwähnen sind Gaben, Schenkungen, Projektmanagement und Schirmherrschaften. Dies geschieht nicht nur auf Kirchenebene, sondern über die Aktivierung von Verbindungen zwischen den lokalen, nationalen und internationalen Kirchen.⁹

Die von den Kirchen geleistete Arbeit kombiniert vielerlei Aktivitäten: Austeilung von Bekleidung und Nahrungsmitteln, Einrichtung integraler Versorgungszentren, Bildungs- und Gesundheitszentren, Ausgabe von Medikamenten und mobiler Gesundheitsdienst, Einrichtung von Läden, Werkstätten und Kleinstunternehmen u.a.m. Hinzu kommen die Gebete, Heilungssitzungen, Beratung, Hausbesuche und Kampagnen, die ein komplexes geistlich-materielles Geflecht bilden.

Für ihre Dienstleistungen und die Koordination mit anderen Institutionen werden die direkten Aktionen sowohl von den Kirchen selbst als auch über die von ihnen geschaffenen Stiftungen und halbautonomen Einrichtungen abgewickelt.

Zwischen den Aussagen der institutionellen Ebene und der von den Mitgliedern wahrgenommenen Dynamik der Kirchen gibt es Unterschiede, aber auch Übereinstimmungen. Hierfür ist es hilfreich, die Umfrageergebnisse zur Hand zu nehmen. Wie unten zu ersehen stammen die Antworten zu 54% von Frauen und 43,5% von Männern¹⁰, mit einem hohen Anteil an Jugendlichen und jungen Erwachsenen (13 bis 28 Jahre) und Erwachsenen:

Altersgruppe	Nr.	%
Jugendliche/junge Erwachsene	48	38,7
Erwachsene (29 bis 49 Jahre)	65	52,4
Über 50 Jahre	7	5,6
Keine Angabe	4	3,2
Insgesamt	124	100

Geographisch gesehen wurde die Umfrage an unterschiedlichen Orten durchgeführt; 32,3% im Norden der Stadt Quito (Iñaquito, La Florida, Chaupicruz, Inca u.a.); 14,5% im Zentrum (La Victoria) und 20,2% (Chillo Gallo, El Calzado) im Süden, sowie 16,1% in Tumbaco (Vorort von Quito – Anm.d.Üb.) und 6,5% in Cayambe. Die Interviewpartner gehören folgenden Kirchen an:

⁹ Die Beziehungen zu christlich inspirierten NRO wurden nicht analysiert, da es schon eine Arbeit zu diesem Thema gibt (CEP/EED, 2001).

¹⁰ Die Information wurde teilweise gekreuzt, um die Unterschiede zwischen Männern und Frauen festzustellen. Es konnten jedoch keine besonderen identifiziert werden.

Kirche	Anzahl	%
El Nazareno	30	24.2%
Evangélica de Iñaquito	26	21.0%
Centro Cristiano Tumbaco	21	16.9%
Fraternidad Cristiana	20	16.1%
Victoria con Jesús	19	15.3%
Frat.Cristiana Restauración	4	3.2%
Trono del Cordero	1	0.8%
Asamblea de Dios	1	0.8%
Bíblica del Inca	1	0.8%
Keine Angaben	1	0.8%
Insgesamt	123	100%

Auf die Frage nach der Kirchenzugehörigkeit antworteten die Interviewpartner wie folgt:

Glaubensgemeinschaft	Anzahl	%
Asamblea de Dios	35	28.2%
Freikirche	23	18.5%
Del Pacto Evangélico	26	21.0%
Misión Centro Cristiano	15	12.1%
Pentecostal	3	2.4%
Evangélica	2	1.6%
Bíblicos	1	0.8%
Iñaquito	1	0.8%
Keine Angaben	18	14.5%
Insgesamt	124	100.0%

Wenn man diese Tabelle mit der obigen in Verbindung setzt, kann man erkennen, dass es keine hundertprozentige Übereinstimmung gibt und 14,5% keine Angaben machen. Dies ist vielleicht mit einer größeren Identifikation mit der konkreten Kirche zu verstehen oder auf Informationsmangel oder fehlende theologische Bildung zurückzuführen. Es zeigt, dass die religiöse Charakterisierung der evangelischen und protestantischen Welt noch vertieft werden muss.

Armut wird mit ganz unterschiedlichen Situationen und Empfindungen wie Traurigkeit, Angst, Unglücklichsein, Verlassensein, hohes Preisniveau, Enge, Zurückgebliebenheit, Ignoranz, Geiz, mangelnde Würde u.a.m. in Verbindung gebracht. Die Antworten sind nach ähnlichen bzw. verwandten Antworten zusammengefasst worden, um Tendenzen deutlich zu machen. Die nachstehende Tabelle gibt die Ergebnisse wieder:

Armut	Anzahl	%
Ressourcenmangel	41	33.1%
Schmerz	16	12.9%
Elend	14	11.3%
Ungerechtigkeit und Ungleichheit	13	10.5%
Hunger und Unterernährung	7	5.6%
Gott	5	4.0%
Kindheit	5	4.0%
Bildungsmangel	4	3.2%
Rückschritt	4	3.2%
Fehlende Chancen	3	2.4%
Fluch	3	2.4%
Korruption	2	1.6%
Stagnation	1	0.8%
Leute	1	0.8%
Bescheidenheit	1	0.8%
Feindeswerk	1	0.8%
Keine Angaben	3	2.4%
Insgesamt	124	100.0%

Wie zu erkennen, werden Mangel und Fehlen als Kernfrage betrachtet und häufig die Verbindung zu Ungerechtigkeit und Ungleichheit hergestellt. Das Neuste dabei ist vielleicht die Tatsache, dass sich die Antworten auf verschiedene Dimensionen der Person und des menschlichen Lebens beziehen. Mangel und Fehlen beziehen sich nicht ausschließlich auf das Wirtschaftliche, denn hier kommen noch andere Aspekte und Darstellungen ins Spiel. Auffällig ist der Bezug zu schmerzlichen Erfahrungen.

Ähnlich steht es mit der Entwicklung, die verschiedentlich auch mit negativen Situationen wie Verschmutzung, Ungerechtigkeit und Ungleichheit in Verbindung gebracht wird. Dann gibt es noch allgemeine Aussagen. Die häufigsten sind Unterstützung, Arbeit, ist notwendig, potenziell, Technologie, Investition, Änderungen und Wohlergehen (einschließlich Freude, Glück), ergeben aber jede für sich keine nennenswerten Prozentsätze. Wenn man versucht, eine Grundidee zu identifizieren, kann man sehen, dass Entwicklung als ein besseres Leben verstanden wird und Bildung und (persönliches) Weiterkommen dazugehören. Die Entwicklung als etwas Gesamtheitliches ist nicht wichtig, wohl aber die individuelle y kollektive Entwicklung. Das Wirtschaftliche, Emotionale und Soziale fließt in diese Vorstellung von einem besseren Leben mit ein. Wie aus der Zusammenfassung der Antworten zu entnehmen, handelt es sich hierbei um eine andere Ausdrucksform der Gesamtheit:

Entwicklung	Anzahl	%
Wachstum	16	12.9%
Erfolg	11	8.9%
Fortschritt	10	8.1%
Wohlstand	10	8.1%
Bildung	9	7.3%
Weiterkommen	9	7.3%
Ungerechtigkeit und Ungleichheit	6	4.8%
Zukunft	5	4.0%
Arbeit	5	4.0%
Veränderungen	4	3.2%
Reichtum	4	3.2%
Unterstützung	3	2.4%
Gott	3	2.4%
Stärke	3	2.4%
Chancen	3	2.4%
Technologie	3	2.4%
Integral	2	1.6%
Stadt	2	1.6%
Gerecht	2	1.6%
Potenzial	2	1.6%
Unerlässlich	1	0.8%
Verschmutzung	1	0.8%
Investition	1	0.8%
Keine Angabe	9	7.3%
Insgesamt	124	100.0%

Es muss hervorgehoben werden, dass sowohl bei der Frage nach Armut als auch Entwicklung nur wenige Antworten sich auf das göttliche Tun beziehen. Das weist darauf hin, dass die Vorstellung vom religiösen Determinismus im Leben nicht allgemein verbreitet ist.

Fast alle befragten Personen meinen, dass es in ihren Kirchen Armutsprobleme gibt; 61% sind der Ansicht, dass es viele sind, 38% dass es wenige sind.

Angesichts dieser Situation wurde die Frage nach den geförderten Initiativen gestellt (3 Schwerpunkte). Auch hier waren die Antworten sehr unterschiedlich und wurden unter Berücksichtigung der Betonung einiger nach Ähnlichkeit zusammengestellt. Es wurde dementsprechend nicht alles, was sich auf das Soziale bezieht, zusammengefasst, um die Bedeutung der Bildung, Medikamente und Nahrungsmittel besser erkenntlich zu machen. Beim Wirtschaftlichen wurden Kleinstunternehmen und Werkstätten nicht mit aufgenommen. Die Antworten beziehen sich auf zwei Ebenen: die eine gibt die Aktivitäten zur Lösung der Probleme an, die andere bezieht sich auf Beschaffungsmaßnahmen. Diese Kriterien wurden für die Antworten auf die Initiativen für die Stadt Quito, laufende und zukünftige Entwicklungsinitiativen beibehalten.

Wenn man die drei Schwerpunktinitiativen der einzelnen Kirchen und ihrer Gesamtheit miteinander in Verbindung setzt, sind die sozialen die wichtigsten (Besuche, emotionale und psychologische Hilfe, Beratung, Treffen, Spiele, Teilnahme an verschiedenen Gruppen). Es folgen die wirtschaftlichen Aktivitäten und danach die geistlichen. Im Einzelnen ergibt das:

Initiative der Kirche	1	2	3	Insge- samt	%
Soziale Hilfe	33	29	21	83	66,9
Projekte	17	6	3	26	21,0
Nahrungsmittel	15	6	3	24	19,4
Geistliche Hilfe	11	3	13	27	21,8
Bildung	8	9	6	23	18,5
Mediizin	6	5	2	13	10,5
Wirtschaftliche Hilfe	5	21	9	35	28,2
Fonds	2	2	5	9	7,3
Kleinstunternehmen	2	0	0	2	1,6
Werkstätten	2	0	0	2	1,6
Evangelisierung	0	2	1	3	2,4
Stiftungen	1	2	0	3	2,4
Ministerien	1	0	0	1	0,8
Arbeit	1	2	1	4	3,2
Keine Angaben	20	37	60		
Insgesamt:	124	124	124		
Angaben von	104	87	64		
%	84%	70%	52%		

Auf die Frage nach der Armut in der Stadt Quito sagen 7% sie sei nicht gravierend, 27% stuft sie als mittelernt und 64% als sehr ernst ein. Die am stärksten betroffenen Gruppen sind:

Betroffene Gruppen	1	2	3	Insge- samt	%
Kinder	37	29	13	79	63,7
Frauen	17	13	14	44	35,5
Alte	13	26	18	57	46,0
Indigene	10	9	6	25	20,2
Bauern	5	2	4	11	8,9
Behinderte	5	0	2	7	5,6
Jugendliche	4	3	4	11	8,9
Arme	4	2	1	7	5,6
Alle	4	0	0	4	3,2
Schwarze	3	5	4	12	9,7
Alkoholiker	2	2	2	6	4,8
Mittellose Personen	2	2	4	8	6,5
Migranten	2	1	2	5	4,0
Unterschicht	1	0	0	1	0,8

Mittelschicht	1	1	1	3	2,4
Arbeitslose	1	2	0	3	2,4
Familien	1	3	1	5	4,0
Schwarze Indigene	1	1	2	4	3,2
Mestizen	1	1	2	4	3,2
Prostituierte	1	0	1	2	1,6
Analphabeten	0	2	3	5	4,0
Jugendliche	0	3	4	7	5,6
Kranke	0	0	2	2	1,6
Ungläubige	0	0	1	1	0,8
Keine Angaben	9	17	33		
Insgesamt:	124	124	124		

Wie ganz klar zu erkennen ist, werden folgende Gruppen als besonders gefährdet eingeschätzt: Kinder und unter ihnen besonders die, die auf der Straße leben, arbeiten, verlassen oder Waisen oder Halbwaisen sind; Frauen und es ist auffällig, dass darauf hingewiesen wird, dass sie **alleinstehend** sind, seien sie nun unverheiratet oder Mütter (Minderheitsansicht in Bezug auf die Frau), alte Menschen und Indios. Auch die Afroecuadorianer werden erwähnt, allerdings zu einem geringeren Prozentsatz (9,7%) als die Indios. Dennoch ist bei ersteren die Armut größer. Allgemein werden die Gruppen am häufigsten genannt, die am meisten gefährdet sind. Wenn man die Prozentsätze der Jugendlichen betrachtet, kommt man auf beträchtliche 14,5%, die in Zusammenhang stehen mit den geringen Chancen, die sie derzeit sowohl im Hinblick auf Bildung als auch auf Arbeit und andere Lebenserfahrungen haben.

Angesichts der Armut in den Städten geben 48% an, dass ihre Kirchen aktiv sind (gegenüber 84%, die es in ihren Kirchen selbst sind) und 44%, dass sie es nicht sind. Die geförderten Initiativen sind:

Initiativen Quito	1	2	3	Insge- samt	%
Soziale Hilfe	16	15	3	34	27,4
Projekte	15	4	0	19	15,3
Geistliche Hilfe	5	3	4	12	9,7
Evangelisieren	5	0	2	7	5,6
Lebensmittel	3	2	3	8	6,5
Bildung	3	5	1	9	7,3
Fonds	3	1	2	6	4,8
Medikamente	3	3	0	6	4,8
Werkstätten	2	0	0	2	1,6
Stiftung	1	1	1	3	2,4
Kleinstunternehmen	1	3	0	4	3,2
Wirtschaftliche Hilfe	1	2	4	7	5,6
Arbeit	1	0	0	1	0,8
Keine Angaben	65	85	104		
Insgesamt	124	124	124		
Antworten	59	39	20		
%	47,6	31,5	16,1		

Wie zu sehen, ist die Logik in Bezug auf soziale Initiativen, Projekte und geistliche Hilfe ähnlich wie bei den in den Kirchen selbst durchgeführten Aktivitäten; auffällig ist die Veränderung bei wirtschaftlicher Hilfe (geringer, weil in den Städten komplexer) und bei der Evangelisierung, wo der Prozentsatz steigt (evangelisch sein trägt zur Lösung der Probleme bei).

Auf die spezifischere Frage hin, ob ihre Kirchen Entwicklungsprojekte fördern, antworteten 48% mit Ja und 40% mit Nein. Die Art der Antworten bestätigt das Interesse an sozialen Fragen. Steigende Bedeutung hat die Durchführung von Projekten als häufigste Antwort. Es folgt die Gründung von Schulen und Bildungsaktivitäten. Auch wenn der Aspekt der geistlichen Unterstützung (individuell und für Familien) zurückgeht, steigt das Interesse an der Evangelisierung (der Gesellschaft). Im Einzelnen wurde folgendermaßen geantwortet:

Entwicklungsprojekte	1	2	3	Insge- samt	%
Projekte	26	2	1	29	23,4
Soziale Hilfe	8	9	6	23	18,5
Lebensmittel	8	0	0	8	6,5
Schule	4	2	3	9	7,3
Evangelisieren	4	3	1	8	6,5
Werkstätten	3	0	0	3	2,4
Wirtschaftliche Hilfe	2	1	0	3	2,4
Bildung	2	5	1	8	6,5
Medikamente	2	0	0	2	1,6

Stiftung	2	1	0	3	2,4
Geistliche Hilfe	1	0	1	2	1,6
Fonds	0	1	0	1	0,8
Kirche	0	1	0	1	0,8
Kleinstunternehmen	0	1	0	1	0,8
Gymnasien	0	0	1	1	0,8
Keine Angaben	62	98	110		
Insgesamt	124	124	124		
Antworten	62	26	14		
%	50,0	21,0	11,3		

57% geben an, dass ihre Kirchen Projekte für die Zukunft geplant haben. Im Einzelnen sind dies:

Geplante Projekte	1	2	3	Insgesamt	%
Schule	21	3	0	24	19,4
Projekte	11	2	1	14	11,3
Soziale Hilfe	9	3	0	12	9,7
Stiftung	6	0	1	7	5,6
Kleinstunternehmen	6	3	2	11	8,9
Geistliche Hilfe	3	2	0	5	4,0
Gymnasium	3	0	0	3	2,4
Grundstückskauf	3	0	0	3	2,4
Bildung	3	4	0	7	5,6
Landwirtschaft	2	0	0	2	1,6
Evangelisieren	1	1	1	3	2,4
Kirche	1	4	1	6	4,8
Werkstätten	1	0	0	1	0,8
Läden	1	0	0	1	0,8
Nahrungsmittel	0	3	2	5	4,0
Unternehmen	0	1	0	1	0,8
Keine Angaben	53	98	116		
Insgesamt	124	124	124		
Antworten	71	26	8		
%	57,3	21,0	6,5		

Aus den Antworten ist zu entnehmen, dass für die Zukunft größeres Interesse an Aktivitäten besteht, die auf Kinder und Gruppen in schwierigen Lebensumständen gerichtet sind. In den Projekten werden oft Kindergärten und Auffangstätten für Frauen und mittellose Personen oder Menschen mit gravierenden Problemen erwähnt. Das größte Interesse konzentriert sich auf den Bildungssektor (formal und informal), wenn man Grundschulen, Gymnasien und Kindertagesstätten zusammenzählt. Es ist zudem bedeutend, dass der Anteil von Kleinstunternehmen höher ist als bei den vorherigen Fragen und die Angaben für Evangelisierung geringer.

Wenn man die fünf höchsten Prozentangaben der armutsorientierten Fragen über die Gesamtheit der in den Kirchen, der Stadt, über Entwicklungs- und

zukünftige Projekte unternommenen Initiativen zueinander in Verbindung setzt, erhält man folgende Information:

Gebiet	Initiativen der Kirche	Initiativen Quito	Entwicklungsprojekte	Zukunftsprojekte
Soziale Hilfe	66,9	27,4	18,5	9,7
Wirtschaftliche Hilfe	28,2			
Nahrungsmittel	19,4	6,5	6,5	
Geistliche Hilfe	21,8	9,7		
Projekte	21,0	15,3	23,4	11,3
Bildung			6,5	5,6
Grundschulen			7,3	19,4
Evangelisierung			6,5	
Stiftung				5,6
Kleinstunternehmen				8,9

Zur Ergänzung dieser Angaben und unter alleiniger Berücksichtigung der ersten Antworten auf frühere Initiativen, die unter Unterstützung und Mittelbewirtschaftung in drei Gruppen gefasst wurden, sowie unter alleiniger Zählung der Personen, die geantwortet haben, ergibt sich folgendes Bild:

Gebiet	Initiative Kirche	Initiative Quito	Entwicklungsprojekte	Zukunftsprojekte
Soziale Hilfe	60%	42%	39%	51%
Projektmanagement	20%	32%	45%	28%
Wirtschaftliche Hilfe	11%	9%	8%	14%
Geistliche Unterstützung	10%	17%	8%	7%
Insgesamt	100%	100%	100%	100%
Anzahl der Antworten	104	59	62	71
% der Antworten	84%	47,60%	50%	57,30%

Wie aus den beiden obigen Tabellen zu entnehmen ist, richtet sich die Hauptaufmerksamkeit und -aktivität auf soziale Fragen, gefolgt von der Beschaffung von Geldern über Projektanträge (viele für soziale Projekte), Schirmherrschaften, Schenkungen und Ähnlichem. Weniger aktiv sind die Kirchen in wirtschaftlichen und geistlichen Dingen.

Im Hinblick auf die Unterschiede zwischen den internen Aktivitäten der Kirchen und ihrer Betätigung nach außen ist die Zunahme der Mittelbeschaffung und geistlichen Arbeit auffällig. In Sachen Entwicklung ist wieder die Mittelbeschaffung wichtig und bei den Zukunftsprojekten sind es die wirtschaftlichen Lösungen. Anzumerken ist hierbei der variierende

Prozentsatz der Antworten. Interne Aktivitäten sind wichtiger als externe, die nur halb so viel ausmachen.

Zusammenfassend kann man feststellen, dass die einzelnen Institutionen der evangelischen Welt eine Reihe von Aktionen betreiben, die sich positiv auf die Lebensumstände einzelner Menschen, Familien und auf die Gesellschaft auswirken und materielle, geistliche, emotionale und intellektuelle Aspekte umfassen. Die Strategien und Aktionen werden in unterschiedlichem Maßstab und auf verschiedenen Gebieten durchgeführt, und zwar so, dass Armut, Wohlstand und Entwicklung auf andere Art betrachtet werden. Es wäre dementsprechend interessant, diese spezifische Art zu untersuchen. Es würde Fallstudien wie die über die Caliatá-Gemeinde in Chimborazo erhellen. Den Umfragen zufolge haben hier starke Veränderungen stattgefunden, die sich nicht auf die Umsetzung von Projekten, sondern auf das Führen eines evangelischen Lebens zurückführen lassen. Eine weitere Erfahrung ist die Initiative der evangelischen Kirchen im Stadtteil Comité del Pueblo, im Norden Quitos, die mit großem Erfolg den Konsum alkoholischer Getränke während der alljährlichen mehrtägigen Gründungsfeier der Stadt Quito eingeschränkt hat. Ebenfalls zu berücksichtigen ist die langjährige Erfahrung von HCJB, zu deren Aktionen auch Trinkwasserprojekte gehören, die auf eine andere Art von Intervention schließen lassen. Weitere Beispiele sind Alfallit, mit seinem ausschließlichen Bildungsansatz, einschließlich Alphabetisierung und die Stiftung REMAR, die sich in kurzer Zeit (weniger als ein Jahrzehnt) in 4 Provinzen mit 11 Heimen etabliert hat, die Straßenkindern und Menschen mit verschiedenen Abhängigkeiten Hilfe bzw. Rehabilitation bieten. Diese und andere Erfahrungen setzen zudem eine Vielfalt von Beziehungen voraus, die für die Mittelbeschaffung notwendig sind und sichtbar gemacht werden sollten.

D. Die wichtigsten Glaubensgemeinschaften und evangelischen und protestantischen Kirchen: Standort und Aktivitäten

Trotz der wenigen Information, die gefunden wurden, soll in diesem Teil eine Art Lageplan der wichtigsten Kirchen, Glaubensgemeinschaften und Organisationen erstellt werden. Als Referenz wurde das Register des *Directorio* von 1985 verwendet, da hier zwischen lokalen Kirchen und den anderen kirchlichen Ebenen, Glaubensgemeinschaften und Organisationen unterschieden wird. Andere Daten werden eher als Hinweise als als Ergänzung der Basisinformation angegeben, da die Logik und der Zeitraum ihrer Erstellung zu unterschiedlich sind. Anhang 5 enthält eine Liste mit den wichtigsten Glaubensgemeinschaften mit Angaben über den Beginn ihrer Tätigkeit und ihres Hauptsitzes. In einigen Fällen gibt es Information über Arbeitslinien und Verbindungen. Ebenfalls aufgenommen wurde eine Liste mit Kategorien, die für die Zukunft hilfreich sein könnten.

Geographische Lage

Wenn man die geographische Ansiedlung der Kirchen nach Regionen betrachtet, stellt man fest, dass die meisten sich in der Sierra und an der Küste befinden. Die Unterschiede sind hier nicht sehr groß. Der prozentuale Anteil der Kirchen im Amazonasgebiet ist geringer, aber angesichts der geringeren Bevölkerung bedeutend. Folgende Tabelle gibt eine Übersicht:

Region	Anzahl Kirchen	%
Küste	541	41,71
Hochland	639	49,27
Amazonasgebiet	117	9,02
Insgesamt:	1.297	100

Quelle: Directorio de la Iglesia Evangélica del Ecuador, 1985

In der von Susana Andrade zusammengetragenen Information zeichnet sich eine ähnliche Tendenz ab. Auch hier sind mehr Kirchen in der Sierra anzutreffen. Unter Berücksichtigung der Tatsache, dass diese Quelle das offizielle Register zur Grundlage hat, kann man sehen, dass der prozentuale Anteil im Amazonasgebiet sehr viel geringer ist als die im *Directorio* angegebene Zahl. Möglicherweise ist das damit zu erklären, dass die Angaben zusammengefasst sind.

Region	Anzahl Kirchen	%
Küste	185	33,04
Sierra	310	55,36
Amazonasgebiet	8	1,43
Keine Angabe	57	10,18
Insgesamt:	560	100

Quelle: Directorio de la Iglesia Evangélica del Ecuador, 1985

Die regionale Verteilung der indigenen evangelischen Kirchen bestätigt ebenfalls die Konzentration auf die Sierra, jedoch auch einen Zuwachs an der Küste und im Amazonasgebiet, wie aus nachfolgender Tabelle und den Jahren 1985 und 2002 hervorgeht:

Region	1985	%	2003	%
Küste	9	2,12	211	9,97
Sierra	377	88,71	1.606	75,90
Amazonas- gebiet	39	9,18	299	14,13
Insgesamt:	425	100	2.116	100

Quellen:

* Directorio de la Iglesia Evangélica del Ecuador, 1985.

** Julián Guamán, "Indígenas Evangélicos Ecuatorianos", 2003, Tabelle S.125.

Allgemein und unter Berücksichtigung des offiziellen Registers ist die Zahl der Kirchen (allgemeine und indigene) in der Sierra höher. Die wachsenden Prozentzahlen der indigenen Kirchen an der Küste und im Amazonasgebiet weisen auf ihre landesweite Präsenz hin.

In einer zweiten Lageangabe ist die Information nach Provinzen aufgeschlüsselt. Die Information stammt aus dem *Directorio* und ergibt folgendes Bild:

VERTEILUNG DER EVANGELISCHEN KIRCHEN NACH PROVINZEN, 1985

Provinz	Spanischsprachige Kirchen	Anderssprachige Kirchen	Kirchen insgesamt	%
Carchi	8	0	8	0,62
Imbabura	10	19	29	2,24
Pichincha	140	27	167	12,88
Cotopaxi	12	21	33	2,54
Tungurahua	25	23	48	3,70
Bolívar	5	31	36	2,78
Chimborazo	14	237	251	19,35
Cañar	9	22	31	2,39
Azuay	26	1	27	2,08
Loja	9	0	9	0,69
Esmeraldas	27	2	29	2,24
Manabí	42	0	42	3,24
Los Ríos	57	0	57	4,39
Guayas	385	5	390	30,07
El oro	21	2	23	1,77
Napo	34	11	45	3,47
Pastaza	10	20	30	2,31
Morona Santiago	15	19	34	2,62
Zamora Chinchipe	7	0	7	0,54
Galápagos	1	0	1	0,08
Insgesamt:	857	440	1.297	100

Quelle: Directorio de la Iglesia Evangélica del Ecuador, 1985.

Die Information spiegelt die regionalen Prioritäten wider. Dabei liegt die Provinz Guayas in Bezug auf die Kirchenkonzentration an erster Stelle. Es folgen die Provinzen Chimborazo (die meisten indigenen Kirchen) und Pichincha. Es muss erwähnt werden, dass diese Information relativ ist, da mehrere indigene Kirchen der Provinz Chimborazo nicht im Verzeichnis des

Directorio aufgeführt sind. Auch muss das Verhältnis zwischen Anzahl Kirchen und Bevölkerungsdichte beachtet werden, denn es ist nur logisch, dass es in den Provinzen Guayas und Pichincha mehr Kirchen gibt.

Aus den Angaben von Susana Andrade ergibt sich eine ähnliche Logik für die Kirchen mit eigener Rechtsperson. Wie aus nachstehender Tabelle ersichtlich wird, befinden sich die größten in Guayas, Pichincha und Chimborazo:

Provinz	Anzahl Kirchen	%
Carchi	0	0,0
Imbabura	8	1,4
Pichincha	156	27,9
Cotopaxi	12	2,1
Tungurahua	14	2,5
Bolívar	2	0,4
Chimborazo	96	17,1
Cañar	6	1,1
Azuay	14	2,5
Loja	2	0,4
Esmeraldas	7	1,3
Manabí	6	1,1
Los Ríos	7	1,3
Guayas	160	28,6
El Oro	5	0,9
Lago Agrio	1	0,2
Napo	1	0,2
Pastaza	2	0,4
Morona Santiago	4	0,7
Zamora Chinchipe		0,0
Galápagos	0	0,0
Keine Angabe	57	10,2
Insgesamt	560	100,0

Quelle: Susana Andrade, 2004.

Von den 2.116 indigenen Kirchen, die im Jahr 2002 Mitglieder der FEINE waren, befinden sich 56,7% in der Provinz Chimborazo. Wenn man die entsprechenden Prozentzahlen der Provinzen Cotopaxi (3,4%), Tungurahua (3,2%) und Bolívar (2,1%) hinzuzählt, kann man feststellen, dass sich 65,5% der Kirchen in der zentralen Sierra und damit einem der ärmsten Gebiete Ecuadors befinden. Die Prozentzahlen der übrigen Provinzen liegen unter 5% und wie die Tabelle über das Wachstum der Kirchen zeigt, gibt es keine aufgeschlüsselten Angaben für die Küstenprovinzen.

Bei der dritten Lageangabe werden die Kirchen der ländlichen Gebiete, die meist die ärmsten sind, erfasst. Die Information stammt nur aus dem *Directorio* von 1985 und sieht folgendermaßen aus:

Provinz	Kirchen insgesamt	Anzahl ländlicher Kirchen	% der Provinz	% landesweit
Carchi	8	4	50	0,94
Imbabura	29	16	55	3,76
Pichincha	167	60	36	14,15
Cotopaxi	33	26	79	6,13
Tungurahua	48	28	58	6,60
Bolívar	36	2	6	0,47
Chimborazo	251	8	3	1,89
Cañar	31	22	71	5,19
Azuay	27	9	33	2,12
Loja	9	4	44	0,94
Esmeraldas	29	9	31	2,12
Manabí	42	11	26	2,59
Los Ríos	57	25	44	5,90
Guayas	390	109	28	25,71
El Oro	23	5	22	1,18
Napo	45	32	71	7,55
Pastaza	30	24	80	5,66
Morona Santiago	34	26	76	6,13
Zamora Chinchipe	7	5	71	1,18
Galápagos	1	0	0	0,00
Insgesamt:	1297	424		100

Quelle: Directorio de la Iglesia Evangélica del Ecuador, 1985.

Die prozentualen Unterschiede sind interessant, wenn man das Verhältnis zur Provinz und zum ganzen Land betrachtet. Im ersten Fall sind es die Provinzen der zentralen Sierra, Cañar und das gesamte Amazonasgebiet, die über den höchsten Prozentsatz an Kirchen auf ländlichem Gebiet verfügen, oder anders ausgedrückt sind es die Provinzen, in denen die evangelischen Kirchen ländlichen Charakter haben. Im zweiten Fall sind es wieder die Provinzen Guayas und Pichincha, die über die meisten ländlichen Kirchen verfügen. Wie im *Directorio* erwähnt, gibt es keine aufgeschlüsselte Information für die 237 indigenen Kirchen der Provinz Chimborazo, die sich in ländlichen Gebieten befinden und im Bezug auf das ganze Land 18% und auf die Provinz 94% ausmachen.

Diese geographische Lageinformation zeigt, dass eine aufgeschlüsselte Analyse in kleinerem Maßstab notwendig ist, denn die nationalen und regionalen Daten zeigen wieder die Konzentration auf die Provinzen Guayas, Chimborazo und Pichincha, während die lokalen Daten auf eine andere Dynamik hinzuweisen scheinen. Wenn man die Information nach Kantonen aufschlüsseln und sie zur Bevölkerungsdichte in Beziehung setzen würde, hätte man mehr Elemente für eine genaue Analyse der Einstellung der ländlichen Kirchen zum Thema Armut und Entwicklung. Außerdem sollte auch für die städtischen Gebiete eine Aufschlüsselung vorgenommen werden.

Standorte der Kirchen

Bei der chronologischen Übersicht konnten ein paar Angaben über die Kirchen und die Orte, an denen sie ihre Arbeit aufgenommen haben, gefunden werden. Es folgt die Information über die jeweils erste Kirche der einzelnen Provinzen, um eine Vorstellung über die Dauer ihrer Existenz zu bekommen. Es muss darauf hingewiesen werden, dass einige Angaben vielleicht nicht ganz genau sind, da nicht alle Kirchen ihr Ursprungsdatum für die Erstellung des *Directorio* 1985 angegeben hatten.

Provinz	Beginn	Gegründete Kirche
Chimborazo (1902)*	1933	I. Bethel
Guayas	1934	IEEACyM
Esmeraldas	1935	IEEACyM
Cotopaxi	1940	IEEACyM
Napo	1945	IEEACyM
El Oro	1946	IEEACyM
Pichincha	1947	I. El Adviento (deutsch)
Tungurahua	1950	IEEACyM
Morona Santiago	1950	Freikirche
Manabí (1913)**	1951	IEEACyM
Imbabura	1954	I. Del Pacto
Pastaza	1954	I. Hermanos Libres
Azuay	1959	I. Ev. Luterana del Ecuador
Carchi	1960	I. Del Pacto
Los Ríos	1960	I. Bethel
Zamora Chinchipe	1969	Freikirche
Galápagos	1969	I. Ev. Nacional Tabernáculo de Dios
Bolívar	1970	Aso. I. Ev. Bereanas del Ecuador
Cañar	1973	I. Ev. Luterana del Ecuador
Loja	1975	Aso. I. Evangélicas del Ecuador

Quelle: Directorio, 1985

* Die Angaben gelten für Riobamba, nicht für die indigenen Kirchen.

** Erste evangelische Kirche Ecuadors (s. chronologische Übersicht).

Wie aus der Übersicht zu erkennen ist, war die Iglesia Evangélica Ecuatoriana Alianza Cristiana y Misionera (IEEAyM) die erste, die in Ecuador Fuß gefasst und sich in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zahlreich in mehreren Provinzen etabliert hat. In der zweiten Hälfte des Jahrhunderts ist dann eine Diversifizierung der Kirchen festzustellen. Jedenfalls handelt es sich um kurze Zeiträume für komplexe Prozesse. Von 1933 bis 1975, d.h. in 40 Jahren, breiteten sich die Kirchen im ganzen Land aus, um dann im Laufe weiterer 4 Jahrzehnte stärker zu werden.

Die Zunahme verschiedener Kirchen nach Provinzen zeigt die schrittweise Ausbreitung der einzelnen Glaubensgemeinschaften auf andere Gebiete.

Nachstehende Tabelle führt die Kirchen an, die 1985 in ländlichen Gebieten etabliert waren:

PROVINZ (Anzahl Kirchen Directorio 1985)	KIRCHEN IN LÄNDLICHEN GEBIETEN (Fettgedruckt die Glaubensgemeinschaften mit den meisten Kirchen. Directorio und FEINE)
Carchi (4)	Del Pacto, Freikirchen.
Imbabura (16)	Del Pacto, Bethel, IEEACyM (15) , Freikirchen. FEINE (42) .
Pichincha (60)	Cuadrangular, Del Pacto, El Adviento, Bautista (12) , El Divino Redentor, I. Ev. Unida del Ecuador, Filadelfia, De Cristo, Bereanas, Pentecostal Trinitaria, Mis. Ev. Centro Cristiano, IEEACyM, Hermanos Libres, Asamblea de Dios, Metodista, I. Misionera, Freikirchen (21) . FEINE (113) .
Cotopaxi (6)	I. de Cristo, Freikirchen (24) . FEINE (73) .
Tungurahua (28)	Cuadrangular, Asamblea de Dios, IEEACyM, Iglesia de Cristo, Freikirchen (22) . FEINE (67) .
Bolívar (2)	Bereanas. FEINE (45) .
Chimborazo (8)	Bethel, I. De Cristo, Aso. I. Unión Mis. Evangélica, Freikirchen. FEINE (1.200) .
Cañar (22)	Luterana, Bautista (15) , Del Pacto. FEINE (28) .
Azuay (9)	Luterana, Bautista, Asamblea de Dios, IEEACyM, Aso. I. Ev. Del Ecuador (4) . FEINE (26) .
Loja (4)	IEEACyM (3) , Aso. I. Ev. Del Ecuador. FEINE (12) .
Esmeraldas (9)	I. de Cristo (4) , IEEACyM (4) , Freikirche.
Manabí (11)	IEEACyM, Asamblea de Dios (3) , Freikirchen, Aso. I. Ev. Del Ecuador, Bautistas, Aso. De I. Misioneras.
Los Ríos (25)	I. Bethel, Unión Misionera Evangélica (5) , Cuadrangular (6) , Asamblea de Dios, Concilio de I. De Cristo, Aso, I. Ev. Del Ecuador, Asamblea de Dios, Freikirchen (7) , Remanente de Jesucristo, Pentecostal.
Guayas (109)	Cuadrangular (20) , Bautista (11) , Concilio Luz de Dios, Unión Misionera Evangélica (12) , Asamblea de Dios, Freikirchen (18) , Filadelfia, Eunice, IEEACyM (15) , Cuerpo de Cristo, Aso. I. Ev. Ecuatorianas, Pentecostal Trinitaria, Nazareno, Remanente de Jesucristo, Divino Redentor, I. De Dios, Pentecostal. FEINE, TODA LA COSTA (211)
El Oro (5)	Cuadrangular, IEEACyM (4) .
Napo (32)	IEEACyM (9) , Freikirchen, Del Pacto (12) , Bautista (6) , Cuadrangular, Asamblea de Dios, hermanos Libres. FEINE (70) .
Pastaza (24)	Hermanos Libres (11) , Bautista, Nazareno, Freikirchen (10) . FEINE (120)
Morona Santiago (26)	Freikirchen (9) , Aso.I. Ev. Shuar del Ecuador (17) . FEINE (60)
Zamora Chinchipe (5)	Freikirchen (3) , IEEACyM. FEINE (60)
Sucumbíos	FEINE (37)
Orellana	FEINE (12)

Kirchliche Aktionen

In diesem Abschnitt werden noch einmal Aspekte angesprochen, die zum großen Teil schon oben besprochen wurden:

- Von Anfang an waren die evangelischen und protestantischen Kirchen in Ecuador nicht nur mit den in schwierigen wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Umständen lebenden Bevölkerungsgruppen (Indios, städtische Randgebiete, ländliche Gebiete, kleine Provinzen) verbunden, sondern haben sich auch mit ihnen zusammen entwickelt. Auch wenn diese Aussage nicht auf alle Kirchen zutrifft, hat die Zunahme der in Armut und mit schwerwiegenden sozialen Problemen lebenden Bevölkerung sie motiviert, sich hier zu engagieren. Sowohl intern als auch extern sind die Kirchen diesbezüglich sensibilisiert.
- Die Aktivitäten sind sehr unterschiedlich und werden sowohl innerhalb der Kirchen selbst als auch in Bezug auf die Gesellschaft betrieben. Schwerpunktgebiete sind Bildung und Gesundheit, die jeweils eng mit geistlichen und religiösen Aspekten verbunden sind. Wirtschaftliche Fragen und Lösungen sind Gegenstand wachsender Besorgnis. Ansatz und Durchführung der kirchlichen Aktivitäten können aus der Logik der Verzahnung individueller und gemeinsamer Lebensbereiche verstanden werden. Neueren Datums sind das Verhalten gegenüber den öffentlichen Stellen, die Suche nach politischen Einwirkungsmöglichkeiten und die Vermittlung von ethischen Werten an die Gesellschaft.
- Die Kirchen kümmern sich vor allem um die Bevölkerungsgruppen, die am meisten gefährdet sind oder als Minderheit betrachtet werden. Ein Beispiel sind die Frauen. Wachsende Aufmerksamkeit wird der Lage der Jugendlichen geschenkt.
- Die Bandbreite der Interessengebiete ist groß (Umweltfragen, Rechte, politische Aspekte, Friede usw.), aber die einzelnen Institutionen nehmen sich ihrer auf unterschiedliche Art und Weise an. Hinzu kommen spezifische Anforderungen zum Beispiel der indigenen Völker und Frauen. Bei letzteren ist die organisatorische Veränderung der Unión de Mujeres Evangélicas del Ecuador (UMEE) erwähnenswert. Während die Organisation sich früher aus Abgeordneten der einzelnen Glaubensgemeinschaften zusammensetzte, wird sie heute ohne Zutun der jeweiligen Glaubensgemeinschaften bzw. Kirchen, denen die Mitglieder angehören, von evangelischen Frauen gebildet.
- Themen wie die Genderfrage werden kaum angegangen und nur bei den Interviews wurde gesagt, dass die Diskussion polemischer Themen wie sexuelle Rechte, Abtreibung, Homosexualität u.a. erforderlich sei. Dies trifft vor allem auf den CLAI und die UMEE zu.
- Die Institutionen betreiben die Beschaffung und Bewirtschaftung der für ihre Arbeit notwendigen Mittel (Personal, Kirchen, spezifische Institutionen) auf unterschiedliche Art und Weise. Nicht in allen Institutionen findet eine klare Unterscheidung zwischen der Rolle der Kirchen und der Instanzen,

die zum Thema Armut und Entwicklung arbeiten, statt. Die Freikirchen gehen dabei persönlicher vor und sind weniger Kontrollinstanzen unterworfen.

Synthese

Die vier Teile, die dieses zweite Produkt ausmachen, können in Bezug auf das Verhältnis der Kirchen zu Armut und Entwicklung folgendermaßen zusammengefasst werden:

- Es gibt partielle quantitative Hinweise und Beweise für das Wachstum der evangelischen und protestantischen Kirchen in den letzten 20 Jahren, und zwar vor allem bei der Indiobevölkerung und in den Randgebieten mehrerer Städte. Die Kirchen sind im ganzen Land sichtbar und „angemessen“ vertreten. Die Analyse der Angaben lässt darauf schließen, dass die Ausbreitung der Kirchen eng mit ihrer Anpassung an die Besonderheiten Ecuadors verbunden ist.
- Die evangelische Welt heute unterscheidet sich von der Gründungs- und Ausbreitungsphase. Sie ist heterogen, und im Hinblick auf theologische, institutionelle, organisatorische Fragen, gegenseitige Beziehungen der evangelischen Kirchen (national, subnational und international) und den Bezug zur nichtevangelischen Welt sehr vielschichtig. Es wäre wichtig, ihre religiösen, institutionellen und organisatorischen Eigenschaften genauer zu untersuchen.
- Bei bestimmten Bevölkerungsgruppen wie den Indios (seit 1960 über die FEINE), Frauen (seit 1969, UMEE) haben bedeutende Organisationsprozesse stattgefunden. Heute ist das auch bei den Jugendlichen zu beobachten, die ihr religiöses Leben über spezifische soziale, politische, wirtschaftliche und kulturelle Forderungen artikulieren.
- Es mangelt an aktualisierter statistischer Information über das Wachstum der evangelischen und protestantischen Kirchen (Anzahl der heute existierenden Kirchen, Glaubensgemeinschaften und Vereinigungsformen), sowie ihrer Arbeit im Hinblick auf Armut und Entwicklung (Standort, durchgeführte Aktivitäten, Deckungsgrad, Wirkung usw.) Es gibt Fortschritte bei den Registern einzelner Glaubensgemeinschaften und Organisationen, aber es fehlt ein Register im Stil einer vollständigen Erhebung, anhand derer eine regelmäßig gepflegte Datenbank erstellt werden kann.
- Zu beobachten sind unterschiedliche Konzeptionen und Ansätze bei der Armutsbekämpfung und Entwicklungsarbeit. Hier wäre eine genauere Analyse angebracht.

III. Produkt Nr. 3: Forschungsansatz

Wie in der Leistungsbeschreibung angegeben, sollte dieses dritte Produkt drei Schwerpunktthemen für eine künftige Forschungsarbeit identifizieren, begrenzen und mögliche Ansätze finden. Auf der Grundlage der in den ersten beiden Produkten vorgelegten Information kann Folgendes gesagt werden: **a)** zu einigen Punkten, wie zum Beispiel den evangelischen Kirchen, gibt es reichlich Informationen; **b)** auf anderen Gebieten wie alles, was Guayaquil und die afroecuadorianische Bevölkerung betrifft, ist die Information lückenhaft; **c)** die statistischen Angaben müssen auf verschiedenen Ebenen auf den neusten Stand gebracht werden; und **d)** über andere Angaben und speziell über die Grundlagen und Einstellung zu den Themen Armut und Entwicklung muss von den Glaubensgemeinschaften und evangelischen und protestantischen Kirchen aus selbst weiter nachgedacht werden. Dementsprechend scheint es angebrachter zu sein, zu untersuchende Teilbereiche aufzuführen, um auf diese Weise die vorhandene Information anzugleichen und zu ergänzen und einen Gesamtüberblick über das Thema für ganz Ecuador zu schaffen. Der Vorschlag geht also dahin, eine Untersuchung über das ganze Land und den entsprechenden Zeitraum mit der Möglichkeit für eine Nachbereitung zu erstellen.

A. Forschungskomponenten

Die religiöse Grundlage der einzelnen Glaubensgemeinschaften, Kirchen und Vereinigungen

Aus der Fachliteratur und den Interviews ist zu ersehen, dass es Unterschiede zwischen den Kirchen gibt, die ein theologisches Fundament haben und denjenigen, die darüber nicht verfügen und sich als biblisch bezeichnen. Neben diesen beiden Hauptgruppen gibt es zudem Varianten, z.B. zwischen den historischen bzw. klassischen protestantischen Kirchen europäischer Herkunft und den evangelischen, die ursprünglich aus Nordamerika kommen.

Im Rahmen des „Aneignungsprozesses“ der Kirchen durch die indigene wie auch die weiße und Mestizenbevölkerung entstanden mehrere Kirchen, die sich von ihren Stammkirchen distanzieren haben und nunmehr als Freikirchen eine weitere wichtige Gruppe darstellen.

Es gibt außerdem Spannungen zwischen den früheren Strömungen anderer Kirchen, die von manchen als religiöse Unternehmen, von anderen als Neopfingstgemeinden und wieder anderen als religiöse Gruppierungen bezeichnet werden. Für einige sind es nicht einmal christliche Kirchen, obwohl sie sich selbst als solche bezeichnen. Sie werden als Sekten betrachtet. Ein solcher Fall ist z.B. die Iglesia Universal, die sich in einigen ihrer Zentren als Pfingstgemeinde bezeichnet und nach Meinung der Interviewpartner eine der am stärksten wachsenden Gruppen ist, die besonders in den ärmsten Vierteln

der Städte und in der Stadt Guayaquil an Präsenz gewinnt. Diese Gruppe sollte eingehender untersucht werden, zumal bekannt ist, dass in acht Ländern Nachforschungen angestellt werden, um Unregelmäßigkeiten im Betrieb und Finanzmanagement auf die Spur zu kommen.

Die Studie sollte auch weitere Kirchen wie die Zeugen Jehovas und die Iglesia de Jesucristo de los Santos de los Últimos Días umfassen, die allgemein weder als protestantisch noch als evangelisch angesehen werden. Damit könnten die Diskussion und die theologische Unterscheidung erweitert werden.

Ein weiterer Aspekt bezieht sich auf die Volksreligiosität in den evangelischen und protestantischen Kirchen, konkret auf ihre Haltung und Aktivitäten in Bezug auf Dominierungs- und Befreiungsprozesse, die komplexen Beziehungen zwischen Religion und soziökonomischen, politischen und symbolischen Fragen. Dies steht in engem Zusammenhang zu der Diskussion über das Verhältnis zwischen Kirche und Volk und findet seinen Ausdruck in der Gründung entsprechender Kirchen - so wie von Padilla und Guamán dargestellt.

Der dritte Punkt bezieht sich auf die Ökumene, d.h. auf die Kirchen, die diesen Ansatz verfolgen, ihre Erfahrungen, ihre Bilanz und Möglichkeiten sowie die Diskussion über das Thema Dialog zwischen den Religionen.

Es wäre daher interessant, die Forschungsarbeit auf den Kernfragen und der Darstellung der verschiedenen religiösen Organisationen aufzubauen, um damit die unterschiedliche religiöse Dynamik zu erklären und die relevanten Tendenzen mit ihren Haupteigenschaften begründet voneinander abgrenzen zu können. Dieses Feld kann jedoch nicht mit einer Forschungsarbeit abgedeckt werden, sondern sollte eher Gegenstand eines ständigen Reflektionsprozesses und der laufenden Debatte sein.

Die Institutionen der evangelischen und protestantischen Welt

Die Ausweitung der evangelischen und protestantischen Kirchen mit ihren verschiedenen Glaubensgemeinschaften, Organisationsformen, Verbindungen und besonders die Vielschichtigkeit der Freikirchen stellen ein komplexes Gewebe dar, das weder auf dieser Ebene noch im Hinblick auf die Beziehungen innerhalb der evangelischen und protestantischen Welt oder deren Verhältnis zur katholischen Welt und der Gesellschaft insgesamt leicht zu durchschauen ist.

Die Existenz mehrerer Zentralen, die sich aufgrund ähnlicher Glaubensgemeinschaften, historischer, geographischer und kultureller Gemeinsamkeiten und des Fehlens einer zentralen Bezugsinstanz aller protestantischer und evangelischer Kirchen ergeben hat, ist zweifellos kein

Thema, das sich mit einer Studie abhandeln lässt. Die Erstellung einer Typologie der religiösen Institutionsformen der evangelischen und protestantischen Welt würde aber zur Entwicklung der Forschung und gleichzeitig zur gesellschaftlichen Reflektion und Sichtbarmachung der evangelischen und protestantischen Welt in Bezug auf ein rationelles Verständnis des Verhältnisses zwischen der evangelischen und protestantischen Welt und der Außenwelt beitragen.

In der Tat sollten bei dieser Untersuchung der Institutionen die für die Förderung von Entwicklungsaktionen und die Bekämpfung der Armut am besten geeigneten Formen und Instanzen spezifiziert werden.

Statistische Angaben

Wie schon oben erwähnt, liegt der größte Schwachpunkt bei der statistischen Untersuchung wichtiger Variablen wie:

- Anzahl, Größe und Standort der Glaubensgemeinschaften, lokalen und Integrationskirchen (mit Unterscheidung zwischen direkten Teilnehmern und Gemeinde). Feststellung der subnationalen, nationalen und internationalen Verbindungen.
- Anzahl und Standort der Dachorganisationen von Glaubensgemeinschaften und Kirchen, Provinz- und Landesorganisationen, gruppenspezifischen Organisationen (Pastoren, Indios, Frauen, Jugendliche, Studenten usw.) sowie anderer Formen wie Netzwerke, Allianzen usw.
- Anzahl und Standort bestimmter Institutionsarten: Stiftungen, NRO, formale Bildungseinrichtungen (Grundschulen, Gymnasien, Universitäten), theologischen und biblischen Bildungsstätten (Fortbildungszentren), Einrichtungen des Gesundheitswesens (Krankenhäuser, Kliniken, Zentren), Hilfseinrichtungen (Reha-Zentren, Auffangheime usw.), Kommunikationseinrichtungen (Rundfunk, Fernsehen, Verlage) u.a.m.
- Art, Standort, Deckung und zeitliche Existenz der von ihnen geförderten Programme sowie deren Zielgruppen.

Zur Aktualisierung der Daten aus dem Jahr 2002 sollten die Register der FEINE systematisiert werden. Um einen besseren Überblick über die indigenen evangelischen Kirchen zu bekommen, sollte auch die Information über die Kirchen, die nicht der FEINE angehören, ergänzt werden.

Es muss noch einmal darauf hingewiesen werden, dass das *Directorio* ein wichtiges Grundmaterial ist, das aktualisiert werden sollte. Auf dieser Grundlage könnte man an die Einrichtung einer Datenbank denken, die wie eine ausführliche Erhebung oder Zählung detaillierte Informationen der einzelnen Glaubensgemeinschaften enthält und regelmäßig mit Daten gespeist wird.

Konzept(e) und praktische Ansätze zum Thema Entwicklung und Armut

Beim Thema Entwicklung ist die weltweite Debatte zu berücksichtigen. Das traditionelle Verständnis, demzufolge wirtschaftliches Wachstum die Hauptvoraussetzung für die Verbesserung der Ausgangssituation sein muss, gilt heutzutage nicht mehr. Verschiedene kritische Ansätze und Beiträge haben dazu geführt, dass andere Dimensionen wie zum Beispiel die menschliche, soziale und kulturelle und Aspekte wie Umwelt, Rechte, Wohlstand und Glück berücksichtigt werden. So gibt es also wichtige Fortschritte bei den Vorschlägen zur menschlichen, integralen, nachhaltigen Entwicklung. Und es gibt sogar radikalere Stimmen, die behaupten, dass die Entwicklung heutzutage keine Alternative mehr für die großen Probleme der Gegenwart sei. Andere verwandte Aspekte wie Entwicklung und Technologietransfer werfen neue und komplexe Debatten vor allem hinsichtlich der gleichen Zugangschancen und ethischen Konsequenzen und Auswirkungen auf.

Das Thema Armut ist eng mit dem Thema Entwicklung verbunden, denn ohne Linderung dieses dringenden Problems für die Mehrheit der Menschen ist es kaum möglich, bedeutende Entwicklungsprozesse einzuleiten. Die zunehmende Armut zeigt wieder einmal die Grenzen der Wirtschaftsmodelle und eigenen Strategien zu ihrer Bekämpfung auf. Die Herausforderungen sind groß, und es werden konkrete Aktionen vorangetrieben, um wenigstens das Recht auf Ernährung, das zu den Millenniumszielen der UNO gehört, sicherzustellen. Mit dieser Strategie sind den Ländern Ziele vorgegeben, zu deren Erreichung die einzelnen Instanzen ihre Bemühungen bündeln müssen.

Sowohl die Entwicklung als auch die Armut bringen die Diskussion um die ungerechte Verteilung der wirtschaftlichen Ressourcen, die ungerechte Entwicklung der Fähigkeiten und Chancen auf und stellen die Frage nach Gleichheit und Rechten als eines der dringenden Anliegen, das von den Kirchen kaum erwähnt wird.

Die in 5 Kirchen durchgeführte Umfrage hat ergeben, dass die Begriffe Armut und Entwicklung mit dem religiösen Leben verbunden sind (Evangelisierung, Gemeinde bilden, Beratung, Beten, Heilen usw.) und es keine klare Grenze zwischen Hilfe (Dienstleistungen), Hilfe für Arme (Wohltätigkeit) und Entwicklung gibt. Hinzu kommen die Diskussion über die Theologie der Armut und des Wohlstands, die Lebensprojekte und die Spiritualität der Völker.

Es ist daher nötig, detailliert zu untersuchen wie die evangelischen und protestantischen Kirchen zu diesen Themen stehen und ob eine bestimmte Logik dahinter steht. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die meisten Kirchen Kirchen für arme Menschen sind und dass es Unterschiede zwischen den von den Vereinigungen und Leitungen der Kirchen und deren Mitgliedern geförderten Vorschlägen gibt. Hierbei sollte auch analysiert werden, wie mit neueren Themen wie Militarismus und Frieden, die sich auf die erhofften Formen des Lebens und Zusammenlebens auswirken, umgegangen wird.

Noch wichtiger als eine Analyse der Konzepte, sind die Überlegungen über die wichtigsten Strategien und Interventionen, die von verschiedenen Kirchen vorangetrieben werden, denn wie wir schon gesehen haben, gibt es eine breite Palette von klaren Aktionen und Tendenzen zur Schwerpunktsetzung bei Fragen wie Bildung, Gesundheit, finanzielle Unterstützung besonders für Personen in sehr prekären Lebensumständen. Eine diesbezügliche Untersuchung würde nicht nur die Tendenzen, sondern auch den Umfang und die Ergebnisse der Arbeit, sowie die Beziehung zwischen der Arbeit der evangelischen und protestantischen Welt im Verhältnis zur nichtevangelischen und nichtprotestantischen Welt und dem öffentlichen nationalen und subnationalen Sektor aufzeigen und dazu beitragen, der evangelischen Welt und der gesamten Gesellschaft Rechenschaft abzulegen. Die Untersuchung der *Best Practices* würde diesen Punkt abrunden.

Ein weiterer untersuchenswerter Aspekt bezieht sich auf die für die Förderung von Entwicklungsaktionen und Armutsbekämpfungsmaßnahmen am besten geeigneten Instanzen. Dieser Teil bezieht sich auf die obige Komponente, bei der nicht nur die Logik der einzelnen Institutionen analysiert werden, sondern festgestellt werden soll, welche Instanzen neben den NRO und Stiftungen für diese Aufgabe am besten geeignet sind. Dieser Teil wäre unvollständig, wenn nicht auch die Zusammenarbeit und die Reichweite der Verbindungen zu den nationalen und subnationalen Regierungsinstanzen sowie die Rechenschaftslegung gegenüber der Gesellschaft mit untersucht würden.

Kirchen der afroecuadorianischen Bevölkerung

Wie man sehen konnte, gibt es kaum Information über die Situation der afroecuadorianischen evangelischen Kirchen. Es wäre nicht nur interessant festzustellen, ob diesen Kirchen ähnlich wie den indigenen evangelischen Kirchen der „Aneignungs-“ und Organisationsprozess gelungen ist, sondern man sollte auch mehr über ihre Situation und spezifische Dynamik herausfinden.

Kirchen in den städtischen Randgebieten

Ähnlich wie bei obiger Komponente wäre eine genauere Untersuchung der gegenwärtigen Lage der städtischen Kirchen, besonders in den ärmsten Stadtvierteln lohnenswert. Die Studie über die Entwicklung der evangelischen Kirchen in den vier Städten (CEP/ EED) sollte vertieft und auf andere Städte, speziell auf Guayaquil, erweitert werden.

Stärkung einer ständigen Reflektionsarbeit

Im Verlauf der Studie sollten unbedingt mögliche Instanzen und Formen zur Verbreitung der Forschungsergebnisse identifiziert werden. In der Zukunft sollten sie für weitere Studien und einen ständigen Denkprozess und weitere Beiträge sorgen, um die evangelischen und protestantischen Kirchen und den

Beitrag, den sie für Ecuador leisten, bekannter zu machen. Auch die Datenbank wäre in diesem Sinn hilfreich.

B. Methodische Ansätze

Folgende Kriterien sollten bei der Durchführung der Studie berücksichtigt werden:

- **Partizipation** im Sinn eines einschließenden, demokratischen und damit erzieherischen Prinzips zur Entscheidungsfindung und für ein respektvolles Zusammenleben, bedeutet, dass die evangelischen und protestantischen Kirchen Ecuadors aktiv an der Forschungsarbeit beteiligt werden. Eine Grundvoraussetzung ist damit die Beteiligung bei den einzelnen Phasen: Gutheißung des Forschungsvorschlags (kann von einer kleinen Gruppe erarbeitet werden); Motivation zur aktiven Teilnahme der organisierten Instanzen der evangelischen und protestantischen Welt am Forschungsprozess; Informationsbeschaffung und Diskussion der Ergebnisse. Eine Beteiligung bei der anschließenden Verbreitung der Ergebnisse wäre wünschenswert.
- **Die Analyse der Information und die diesbezüglichen Überlegungen** machen es möglich, die Wechselbeziehung zwischen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Ebenen und konkreten Tatsachen und Entwicklungen festzustellen. Entscheidend sind hierbei die Betrachtung der subnationalen, nationalen und globalen Ebenen, vor allem wenn man berücksichtigt, dass die derzeitige Globalisierung dazu geführt hat, dass sich Betrachtungsweise und Verhalten in der Welt verändern. Das wirkt sich nicht nur auf die Diskussion über Entwicklung und Armut, sondern auch auf Ausdruck und Bedeutung des religiösen und geistlichen Lebens der Menschen aus.
- **Die historische Aufarbeitung** der Präsenz und Bedeutung der evangelischen und protestantischen Kirchen in Ecuador dient nicht nur dazu, die Tatsachen und Höhepunkte, sondern auch ihre Bedeutung im Zeitablauf zu identifizieren, und nicht nur die Chronologie aufzuzeigen, sondern die vollzogenen Veränderungen zu erkennen. Ein Aspekt, der bisher kaum analysiert und hervorgehoben worden ist, bezieht sich auf die Bedeutung der evangelischen und protestantischen Kirchen für die Erweiterung der Freiheiten, besonders der Religionsfreiheit.
- **Berücksichtigung der Unterschiede** im Hinblick auf Randgruppen, Regionen, Kultur, Alter und Klassenzugehörigkeit als wichtige Aspekte zur Analyse der Besonderheiten und ihrer Auswirkung auf die vorgeschlagenen allgemeinen Charakterisierungen.

- **Bezug zwischen dem Öffentlichen und Privaten** vor allem im Hinblick auf die Trennung der beiden Gebiete, Identifizierung der Besonderheiten und komplexen Verbindungen und Wechselwirkungen. Die von den Kirchen in Bezug auf die Mitglieder durchgeführten Aktivitäten (Beten) stehen in enger Beziehung zu dem, was in Bezug auf die Gemeinschaft (Dienstleistungen) und Behörden, lokalen Gebietskörperschaften (Entwicklungspläne) geleistet wird.
- **Die Identifizierung von Spannungen** zur Erkennung von Konfrontationen und Lösungsansätzen bereichert die eigene Interpretation und ist eine andere Art mit Differenzen umzugehen und sie erzieherisch zu nutzen.
- **Die Kombination verschiedener Perspektiven** beschränkt sich nicht nur auf einen historischen Rückblick sondern erfordert die Betrachtung soziologischer, anthropologischer, theologischer und statistischer Perspektiven, um ein breiteres Verständnis zu erzielen, das den innewohnenden Reichtum und die Vielschichtigkeit widerspiegelt.
- **Die Diversifizierung der Quellen** stellt eine Herausforderung dar, denn angesichts des Umfangs der Forschungsarbeit muss mit Information aus vielen Sekundärquellen und quantitativen und qualitativen Daten gearbeitet werden. Es wäre wichtig, weitergehende Überlegungen anzustellen, um sie als Input für den fortlaufenden Reflektionsprozess einsetzen zu können.

C. **Umfang der Forschungsarbeit**

Folgende Punkte müssten für die Durchführung der Forschung berücksichtigt werden:

- **Politische Entscheidung** bedeutet, dass es vorher eine Eingrenzung und verschiedene Abkommen zwischen den einzelnen Glaubensgemeinschaften und ihren Organisationen geben muss.
- **Konzept:** Wegen der Unterschiedlichkeit der zu entwickelnden Produkte sollte das Konzept den nationalen Ansatz mit den Eigenheiten der einzelnen Produkte, die sich aus den Komponenten und methodischen Ansätzen ergeben, kombinieren.
- **Der Verlauf (Instanzen und Team):** Man sollte eine Struktur mit einer zentralen Koordinationsinstanz, ein zentrales Fachteam und Unterteams für die spezifischen Produkte (im Sinne von Unterprodukten), weiter

gefasste Instanzen zur Gutheißung, eine zentrale Schlussredaktion und eine von einer Person gemanagte Schlussfassung (institutionell oder unabhängig) ins Auge fassen. Das bedeutet jedoch nicht, dass das Team zahlenmäßig sehr groß sein muss.

- **Mittel:** Müssten entsprechend der Unterstützungsmöglichkeiten für das Gesamtprojekt oder für die jeweiligen Produkte beantragt werden.
- **Dauer:** 18 bis 24 Monate.